Einzelpreis 10 Pfennig

Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 217 — Nr. 135

Bezugspreis: monatlich 2,40 Goldmark. — Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten, Briefträger und unsere Austrägerinnen entgegen. — — Höhere Gewalt entbindet den Verlag von Schadenersatz. — —

Halle-Saale

Anzeigenpreis: Die 8gespaltene 34 mm breite mm-Grundzeile: 10 Pfennig. Kleine Anzeigen: 6 Pfennig. Familien-Anzeigen: 4 Pfennig. Stellengesuche 3 Pfennig. Die 3 gespaltene 90 mm breite Grund-Reklamezeile 40 Pfennig. Rabatt nach Tarif. Erfüllungsort Halle-Saale.

Geschäftsstelle Halle-Saale: Leipziger Straße 61/62. Fernruf Zentrale 7801, abends von 7 Uhr an Redaktion 5609 und 5610. — Postscheckkonto Leipzig 20 512.

Mittwoch, 11. Juni 1924

Geschäftsstelle Berlin: Bernburger Str. 30. Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6290
Eigene Berliner Schriftleitung. — Verlag u. Druck von Otto Thiele, Halle-Saale

Der Kampf um Millerand

Ein Uebergangskabinett Marsal

Millerands Troßknecht

Millerand gibt das Spiel noch nicht verloren. Am 7. Juni beauftragte er den Abgeordneten Marsal, unter allen Umständen eine Regierung zu bilden. Der brachte das Kunststück auch in wenigen Stunden fertig, da es sich nach Lage der Sache nur um einen Uebergang handeln kann. Fünf Minister behielt er aus dem Kabinett Poincaré bei, so daß es sich nur noch darum handelte, ein paar Leute aufzutreiben, die sich bereit erklärten, einige Tage Minister zu sein. Millerand wollte eine Regierung, um seine große Kundgebung in feierlicher Form an den Mann oder an die Oeffentlichkeit zu bringen. Was sich dann weiter abspielen wird, läßt sich ohne Mühe voraussehen. Schon über die Kundgebung des Präsidenten, die durch die Verlesung zu einem Regierungsakt wird, sind Verhandlungen und Abstimmung möglich. Die Mehrheit, um dem Kabinett Marsal das Mißtrauen auszusprechen, ist unzweifelbar vorhanden Aber nicht das Schicksal Marsals ist wichtig, sondern das Millerands. Der Ministerpräsident Marsal gehört zum

engsten politischen Troß des Präsidenten,

dem er alles verdankt, die Würde des Abgeordneten sowohl als auch die wiederholte Ministerherrlichkeit. Daß sich der Gefolgsmann opfert, ist nichts Absonderliches. Aber das Millerand dieses Opfer beansprucht, ist ein Beweis für die Hartnäckigkeit, mit der sich der Präsident im Elysee verteidigt. Als er vor vier Jahren dort einzog, gab er kund und zu wissen, daß er nicht nur formell, sondern tatsächlich Staatschef sein wolle. Und so hat er es auch gehalten, da sowohl Briand als auch Poincaré in Furcht und Zittern vor ihm lebten. Nicht nur vor ihm, Alexander Millerand, vielmehr auch vor dem nationalen Block, dessen eigentlicher Schöpfer Millerand und nicht Clemenceau war. Briand stürzte, als er in Cannes den ersten Versuch machte, den Befehlen aus dem Elysee auszuweichen. Poincaré war klüger, d. h., er schielte mit beiden Augen nach dem Elysee, erst recht an dem Tage, als er den Entschluß faßte, in das Ruhrgebiet einzubrechen. Daß die Wahlen vom 11. Mai eine Niederlage des nationalen Blocks brachten, ist bekannt. Weniger schon, daß diese Niederlage nicht nur ein Ergebnis der Ruhrpolitik Poincarés ist, sondern der wachsenden Unzufriedenheit über die Steuerlasten, die der nationale Block über das steuerscheue französische Volk verhängt hatte. Daran zu erinnern, ist um so wichtiger, als die sozialistische und demokratische Presse in Deutschland versuchen, Herriot als versöhnlichen Verständigungspolitiker hinzustellen. Eine Kleinigkeit wird dabei übersehen: Die Plattform für die Wiederherstellungspolitik bildet der Dawes-Bericht, dessen Vorschläge an sich geeignet sind, Deutschland wirtschaftlich und politisch zu entrechten. In dieser Hinsicht wird Herriot keine andere Politik treiben, als sie Poincaré trotz aller Kreuz- und Querzüge ankündigte. Der Gefolgsmann Marsal, der sich für Millerand stürzen lassen muß, wird an dieser Entwicklung erst recht nichts ändern. Wenn ihn die Kammer stürzt, dann bleibt Millerand nichts Anderes übrig, als ebenfalls zu gehen. Dann ist der Weg nach Versailles frei, das heißt, die Nationalversammlung, Senat und Abgeordnetenkammer muß einen neuen Präsidenten wählen.

Das neue französische Kabinett

Paris, 9. Juni.

Das neue Kabinett ist noch gestern in später Abendstunde gebildet worden. Es setzt sich folgendermaßen zusammen:

Präsidentschaft und Finanzministerium François Marsal, Justizministerium Ratier, Außenministerium Lefebre du Prey, Marineministerium Ferry, Arbeitsministerium Jourdain, Unterrichtsministerium Landry, Handelsministerium Flandin, Ministerium der befreiten Gebiete Matin, Kriegsministerium Maginot, Innenministerium de Selves, Kolonien Fabry, Ministerium für öffentliche Arbeiten Le Troqueur. Die letztgenannten fünf Ministerien sind mit denselben Mitgliedern des Kabinetts besetzt wie im letzten Kabinett Poincaré.

Erste Sitzung des neuen französischen Kabinetts

Paris, 9. Juni.

Heute morgen ½11 Uhr haben die neuen Minister ihre erste Konferenz abgehalten. Gegen ½5 Uhr haben sie sich offiziell dem Präsidenten der Republik vorgestellt. Es wurde folgendes offizielle Kommuniqué veröffentlicht:

François Marsal hat um 7 Uhr dem Präsidenten der Republik die neuen Mitglieder seines Kabinetts vorgestellt. Nach der Unterzeichnung des offiziellen Dekretes welches morgen im Journal offiziell erscheinen wird, hat der Präsident der Republik die Botschaft verlesen, welche er morgen zur Kenntnis der beiden Kammern bringen wird. Die Minister haben dann den Text der Regierungserklärung abgefaßt und beschlossen, sich um 11 Uhr zu einem neuen Ministerrat im Elysee zu treffen.

Millerands Botschaft an das Parlament

Paris, 10. Juni.

Die Botschaft, welche Millerand heute durch seinen Wortträger vorlesen lassen wird, stellt eins der wichtigsten historischen Dokumente der dritten Republik dar, Millerand wird zu Eingang der Botschaft daran erinnern, daß er als Präsident des von ihm gebildeten Kabinetts ein politisches Programm aufgestellt hatte, das die große Zustimmung der Kammer und des Senats sowie des gesamten französischen Volkes gefunden hatte. Kurz darauf zum Präsidenten der Republik gewählt, hatte er bereits bei seiner Wahl angekündigt, daß er auch als Präsident der Republik nicht untätig sein wolle und die Durchführung seines in seiner Eigenschaft als Ministerpräsident angekündigten Programms überwachen müßte. Die 700 Stimmen, die Millerand von den 892 abgegebenen Stimmen bei der Wahl zum Präsidenten erhalten hat, führt er als Beweis für die Zustimmung an, welche damals seine Absicht bei den beiden Parlamenten gefunden hatte. Auf seine politische Rede zurückkommend, wird Millerand daran erinnern, was ihm damals die bestehende Regierung (Poincaré) gesagt hatte, und daß in keiner Weise weder in der Kammer noch im Senat irgendwelche Interpellationen darüber eingebracht worden sind. Millerand wird sich auf die Gesetzesverfassung von 1875 berufen, nach welcher der Präsident der Republik nur dann zur Abdankung gezwungen werden kann, wenn er sich des Hochverrats schuldig gemacht hat. Er wird sich endlich gegen die revolutionären Angriffe verwahren, welche gegen ihn im Gange sind und die Verantwortung auf die beiden Kammern schieben.

Interview mit dem neuen Ministerpräsidenten

Paris, 9. Juni.

Der neue Ministerpräsident François Marsal äußerte sich einem Mitarbeiter des „Matin" gegenüber dahin, daß er darauf gefaßt sei, gegen die Erklärung des Herrn Millerand und seine eigne Erklärung, die er daran anfügen wolle, die Mehrheit der Kammer sich aussprechen zu sehen. In diesem Falle würde er sofort zurücktreten. Indessen läßt François Marsal durchblicken, daß er es nicht für ganz ausgeschlossen halte, daß nach der Verlesung der Präsidentenbotschaft sich eine Mehrheit in der Kammer finde, die den Standpunk des Herrn Millerand anerkennt. Anderenfalls würde, was [illegible]sgesprochen, aber als selbstverständlich angesehen wird, zu[illegible] mit dem Ministerium auch Millerand selb[illegible]n seinem Posten zurücktreten. Die Kammermehrh[illegible]estehend aus den Gruppen der Radikalen, Radikalsoziali[illegible]nd den Sozialisten, tritt morgen vormittag zu einer Si[illegible] zusammen, in der sie ihre Stellungnahme gegenüber der [illegible]ung des neuen Kabinettes und der geplanten Verlesung [illegible] Botschaft des Herrn Millerand beschließen wird. Die Kamm[illegible]inderheit wird unter allen Umständen eine Debatte über [illegible] Botschaft des Präsidenten verlangen. Als ihr Vertreter wi[illegible] der frühere Minister der befreiten Gebiete, Raibel, das Wort [illegible]u einer Interpellation ergreifen.

Vorstellung des neuen Kabinetts im Parlament

Paris, 9. Juni.

Die neue Regierung wird sich morgen nachmittag den beiden Häusern des Parlamentes vorstellen und eine kurze Botschaft des Präsidenten der Republik verlesen, in der ausschließlich die rechtliche Frage der jetzigen Situation ihm ein Verbleiben im Amte zur Pflicht mache, und er wird es dem Parlament überlassen, sich dieser Ansicht anzuschließen oder sie zu verwerfen. Die außerordentliche gestrige Tagung der Kammer war nur rein formaler Natur.

Die Entscheidung der Kammer für Millerand ausschlaggebend

Paris, 10. Juni.

Für den Fall, daß es heute im Senat zu einer Abstimmung kommt, rechnet die heutige Morgenpresse und selbst die Blätter der Rechtsparteien nur auf eine geringe Mehrheit zu Gunsten des Präsidenten. Ausschlaggebend für Millerand wird jedoch die Entscheidung der Kammer sein und eine Minderheit im Abgeordnetenhause wird einer Demission Millerands gleichbedeutend sein. Ueber die Taktik, welche die Linksparteien heute befolgen werden, wird erst in dem für heute morgen einberufenen Kongreß Klarheit geschaffen werden. Um sich aber das Wort zu sichern, haben die Kommunisten, die Sozialisten und die Radikalen durch ihre Wortführer Interpellationsanträge beim Präsidenten der Kammer eingebracht. Sollten sie in der heutigen Debatte das Wort ergreifen, dürfte es, wie der größte Teil der heutigen Morgenpresse voraussagt, zu einer der stürmischsten Sitzungen der Kammer kommen.

Millerand betrachtet das Spiel als verloren

Paris, 10. Juni.

(Drahtbericht unseres eigenen Berichterstatters.)

Die Rechtspresse sieht in der heutigen Botschaft Millerands keinen Versuch, die beiden Kammern zu bewegen, ihre Absichten zu ändern. Sie glaubt, daß Millerand sein Spiel als verloren betrachtet. Anders verhält es sich mit der Linkspresse. Sie sieht in dem Inhalt der Botschaft Millerands, soweit derselbe heute morgen bekannt ist, eine Herausforderung. Das „Oeuvre" schreibt: Alles läßt erkennen, daß nach dem Geiste, wie Millerand seine Botschaft abgefaßt hat, dieser das Kabinett François Marsal als eine Formsache betrachtet.

Der Völkerbundsrattagt

(Von einem Schweizer Mitarbeiter.)

Genf, 9. Juni.

Am 11. Juni tritt hier der Völkerbundsrat unter Vorsitz des Prager Außenministers Benesch zusammen. Dr. Benesch wird den besonderen Einfluß, den er bei dieser Tagung ausüben kann, wahrscheinlich benutzen, um seine Politik in der sogenannten Minoritätenfrage durchzudrücken. Die Minderheiten in den verschiedenen Nationalstaaten haben bisher beim Völkerbunde keinen Schutz gefunden. Benesch möchte das schmerzhafte Problem in der Art entschieden sehen, daß man nur den einzelnen Personen, nicht aber dem Ganzen als nationale Minderheit ein Petitionsrecht einräumt, und zwar soll dieses Recht nur dazu dienen, den Völkerbundsrat zu unterrichten. Es soll also kein Rechtsakt sein. Solche Praxis stimmt natürlich vollständig zu den persönlichen Ansichten und Wünschen des Herrn Dr. Benesch. Er findet es ganz in der Ordnung, daß die Welt möglichst selten hört, welch starke nationale Minderheiten es in seinem tschechoslowakischen Reiche außer dem allein maßgebenden „Staatsvolk" gibt.

Das Programm der neuen Tagung ist nicht sehr reichhaltig. Außer einer französischen Anfrage über das Irakgebiet stehen die bekannten Schützlinge des Völkerbundes, das Saarbecken und Danzig, sowie der Finanzbericht 1923 und der Voranschlag für 1925 auf der Tagesordnung. Wichtiger ist die „Kontrolle der Entwaffnung Oesterreichs, Ungarns und Bulgariens". Das Wichtigste: Die Finanzlage Oesterreichs (und Ungarns).

Bundeskanzler Seipel, der ein Opfer der entsetzlichen Attentatsseuche geworden ist, wird die Interessen seines vielgeprüften Landes bei dieser Tagung leider nicht vertreten. Sein Vertreter wird eine Reihe von Gesetzentwürfen vorlegen, die kürzlich dem Wiener Nationalrat zugegangen sind. Es handelt sich um Sparmaßnahmen zur Durchführung des Reformprogramms, das seinerzeit der Völkerbund zugleich mit dem Finanzprogramm des österreichischen Staates aufgestellt hat. Man erinnert sich vielleicht noch des Freudengesanges, den die Volltagung des Völkerbundes im Herbst vorigen Jahres über das gerettete Oesterreich angestimmt hat. Der Schweizer Ador — la voix d'or, wie sich seine Bewunderer ausdrücken — spendete an die Adresse des Rates, der übrigen Delegierten, der technischen Berater, der übrigen Kommissionen, der einzelnen Regierungen usw. die tiefstgefühlten Lobsprüche. Und auch Herr Dr. Zimmermann, der Holländer, der sonst mit den Oesterreichern ziemlich unsanft umspringt, sprach in lobendstem Tone. Niemandem im Reformationssaale fiel es ein, zu erwägen, in welchem Maße die Siegermächte selbst schuld waren, daß sich Oesterreich nach unsäglichen Leiden am Rande des Abgrundes fand, daß die Nachfolgestaaten mit reichster Beute beladen dem unglücklichen Lande nur die Schulden beließen, daß die Oesterreicher trotz größten Elendes besonnen und ruhig blieben und sich jetzt aus eigener Kraft emporzuarbeiten suchen. Denn wenn die Kapitalisten der Entente nach qualvollem Warten den Geldsäckel öffneten, so nahmen sie dafür die solidesten Pfänder, und Oesterreich wird mehr als ein Menschenalter hindurch für Fremde fronen und schinden müssen.

Was nicht auf dem Programm der Tagung des Völkerbundsrates steht, was wohl jeder denkende Beobachter vermißt, das ist die Reparationsfrage. Hier hat der Völkerbund vollständig versagt. Er wurde durch die Botschafterkonferenz und die Arbeit der alliierten Sachverständigen kläglich in die Ecke gedrückt. Er hat noch nicht einmal eine gutachtliche Aeußerung über die Frage zustande gebracht, ob man die Reparation politisch oder wirtschaftlich durchführen müsse. Er hat die Ententevölker nicht darauf aufmerksam gemacht, daß Gewalt das ungeeignetste Mittel sei, wirtschaftliche Leistungen eines Volkes zu erzielen. Als vor einiger Zeit im Schweizer Nationalrat die Tätigkeit der schweizerischen Delegation beim Völkerbund zur Sprache gebracht wurde, verwies der katholisch-konservative Abgeordnete Mueller-Luzern bebend vor Zorn auf die Zustände im Ruhrgebiet, wo Urteile gesprochen werden, die an die furchtbarsten Zeiten der Barbarei erinnern, Urteile, die „uns erzittern lassen", und fuhr dann fort: Der Völkerbund handelt nach dem Wort im Gleichnis vom barmherzigen Samariter: „Er sah ihn an und ging vorüber." Wenn der Völkerbund sich in der Reparationsfrage weiter derart selbst ausschaltet, wird die Weltmeinung bald gar nicht mehr nach Genf hinhören.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192406111-11/fragment/page=0001

Der Expreßzug Moskau—Riga in die Luft geflogen

Ein politisches Attentat auf den Expreßzug Moskau—Riga

Helsingfors, 10. Juni.
(Eigener Drahtbericht.)

Der Expreßzug Moskau-Riga wurde heute nacht in die Luft gesprengt. Die Lokomotive wurde weit von dem Gleis geschleudert. Soldaten eilten von einer naheliegenden Garnisonstadt herbei und brachten die erste Hilfe. Der Unglücksort ist mit einer Kette von Maschinengewehren abgesperrt worden. Es verlautet, daß mehrere hohe politische Persönlichkeiten unter den Verunglückten sind. Die Katastrophe wird auf ein politisches Attentat zurückgeführt. Militärkolonnen durchstreifen die Gegend nach den Tätern.

Die Schließung der russischen Handelsdelegation

Berlin, 9. Juni.

Die „Dnji" bringen die Meldung, wonach in dem russischen Kommissariat für den Außenhandel die Verhandlungen über die Verteilung der Angestellten der Berliner Handelsvertretung in den Handelsvertretungen in anderen Ländern abgeschlossen worden sind. Zwecks Durchführung dieses Beschlusses ist nach Berlin der stellvertretende Vertreter der Handelsdelegation in Berlin Turoff gesandt worden, der gleich nach der Haussuchung in der Berliner Handelsvertretung nach Moskau abgereist war.

Monarchistenverhaftungen in Rußland

Moskau, 10. Juni.
(Eigener Drahtbericht.)

Mehrere bekannte Mitglieder der russischen Aristokratie sind in den Pfingsttagen von der Tscheka aufgegriffen und verhaftet worden. Der bekannte Fürst Golizyn ist im Kreml eingesperrt und zum Tode verurteilt worden.

Deutsch als erste Fremdsprache in Rußland

Moskau, 9. Juni.

Die deutschen Kirchenschulen in Rußland hatten seit 1918 wieder ihre deutsche Unterrichtssprache, die sie beim Beginn des Krieges aufgeben mußten, eingeführt. Jetzt ist dieser Zustand von der russischen Unterrichtsverwaltung nicht nur formell anerkannt worden, sondern es sollen nach dem Wunsch dieser Verwaltung die Kirchschulen als Pflanzstätten der deutschen Kultur die deutsche Sprache grundsätzlich übernehmen. Sie sind daher verpflichtet, Klassen mit deutscher Unterrichtssprache zu unterhalten und in den Klassen mit russischer Unterrichtssprache dem Deutschen als Fach eine überaus große Stundenzahl zuzuweisen. Wie aus Petersburg mitgeteilt wird, steht die deutsche Sprache in den Schulen in Rußland an erster Stelle, da sie für alle Einheitsschulen verbindlich ist. Noch nie hat die deutsche Sprache eine so starke Verbreitung in russischen Schulen gehabt, wie eben jetzt.

Heute Entscheidung in der Präsidentschaftsfrage

Paris, 9. Juni.

Es herrschte heute im Laufe des Tages sowohl in der Kammer als auch im Senat große Aufregung. Der frühere Minister Reibel, der zuerst von Francois Marsal ein Portefeuille angeboten bekommen hatte, hat dasselbe nicht angenommen, weil er in der ganzen Kombination eine besondere Rolle spielen soll. Er wird nämlich morgen in der Kammer die neue Regierung über „die allgemeine Lage" interpellieren, um damit eine öffentliche Diskussion in der Kammer herbeizuführen. Die Linksparteien sehen das nicht gerne und möchten bereits morgen nach Verlesung der Regierungserklärung und der Botschaft Millerands, die jedenfalls nicht ohne schwere Zwischenfälle vorübergehen wird, eine Tagesordnung einbringen, in der die Weigerung ausgesprochen wird, mit der neuen Regierung überhaupt in Kontakt zu treten. Sie werden deshalb noch alles mögliche versuchen, um eine Diskussion in der Kammer zu vermeiden. Morgen um 9 Uhr werden sich die Mitglieder des Linkskartells von Kammer und Senat treffen, um in einer gemeinsamen Sitzung ihre Haltung bei der Interpellation Reibels festzulegen. Im Senat scheint die Stimmung immer mehr zu ungunsten Millerands ausfallen. Der Senat wird nach den heute abend bekannten Mitteilungen wahrscheinlich nach Verlesung der Regierungserklärung und der Botschaft des Präsidenten die Verhandlungen für zwei Stunden vertagen, um das Resultat der Kammer abzuwarten. Es verlautet, daß der Senat, um einen Konflikt zwischen Senat und Kammer zu vermeiden und Millerand die Möglichkeit zu nehmen, die Kammer nach Hause zu schicken, sich dem Beschlusse der Kammer fügen wird.

Voraussagen

Paris, 9. Juni.

Die Linkspresse veröffentlicht heute abend das Programm, so wie sich die politischen Ereignisse in Frankreich im Laufe der Woche nach ihrer Meinung abspielen werden. Dienstag wird die Botschaft Millerands in der Kammer abgelehnt werden. Die Demission Millerands wird für Mittwoch erwartet. Am Freitag wird voraussichtlich die Wahl des neuen Präsidenten stattfinden. Am Freitag abend schon wird Herriot ins Elysee berufen werden, und da er die Liste seines Ministeriums bereits vollständig fertig hat, so dürfte er schon am Sonnabend oder Sonntag mit dem neuen Ministerium vor die Kammer treten.

Um die Nachfolgeschaft Millerands

Paris, 9. Juni.

In den politischen Kreisen hat schon der Kampf um die Kandidatur für die Präsidentschaft begonnen. Als hauptsächlichster Kandidat wird immer noch Painleve genannt, aber auch der Name Caumerge tritt immer mehr in den Vordergrund. Die Sozialisten und die Radikalsozialisten aus Kammer und Senat werden aber am Vorabend der Wahl eine gemeinsame Besprechung abhalten, um einen gemeinsamen Kandidaten aufzustellen, damit die Stimmen nicht zersplittert werden, denn man spricht schon davon, daß evtl. Poincaré und sogar Millerand daran dächten, zu kandidatieren.

Neue englisch-französische Verhandlungen

London, 9. Juni.

Ein offizieller politischer Vertreter Macdonalds hat mit Führern der Pariser Linkskreise Unterhandlungen gepflogen. Es wurden die Grundlagen zu einer englisch-französischen Verständigung vorbereitet. Nach der Auffassung dieses Politikers wird eine gemeinsame Zusammenarbeit zwischen England und Frankreich zur Lösung der europäischen Probleme auf folgender Basis möglich sein:

1. Anwendung des Dawesvertrages und Wiederherstellung der wirtschaftlichen Unabhängigkeit Deutschlands, so wie sie im Dawesvertrag vorgesehen ist.
2. Durchführung der militärischen Räumung der Ruhr, sobald die Durchführung des Dawesvertrages seitens Deutschlands ohne Reibungen begonnen hat.
3. Die Sicherheitsfrage soll durch den Völkerbund gelöst werden, und Deutschlands Zutritt zum Völkerbund ist deshalb unbedingt notwendig.
4. Ueberwachung der Abrüstung durch den Völkerbund. Mit dieser Frage soll zugleich die Aussprache über eine allgemeine Abrüstung verbunden sein, damit es auch Frankreich ermöglicht wird, seine Finanzlage zu bessern.

Die belgische Militärbehörde amnestiert

Bottrop, 9. Juni.

Die belgische Militärbehörde der Besatzungsarmee teilt mit, daß sie die gegen 50 Deutsche verhängten Strafen, welche aus Anlaß des passiven Widerstandes verhängt waren, amnestiert habe.

Deutsch-belgischer Schiedsgerichts-Prozeß

Paris, 9. Juni.

Der „Temps" meldet aus Brüssel, daß am 10. Juni vor dem internationalen deutsch-belgischen Schiedsgericht in Genf einer der wichtigsten Prozesse über die schwebenden Streitigkeiten zwischen Deutschland und Belgien beginnt. Es handelt sich um den Abschluß von Lebensversicherungen von Belgiern aus der Vorkriegszeit bei deutschen Gesellschaften, wofür die Belgier jetzt volle Entschädigung verlangen.

Ein japanischer Großkaufmann über die deutsch-japanischen Handelsbeziehungen

Berlin, 9. Juni.

Der japanische Großkaufmann Suga hält sich zurzeit in Deutschland auf, um die Möglichkeiten einer weiteren

Intensivierung des deutsch-japanischen Handels

zu studieren. Suga ist Direktor und Mitinhaber der Firma Asanuma & Co. in Tokio, eines der größten Importhäuser Japans, dessen engere Beziehungen zu der japanischen Großbank „The Yokohama Specie Bank" bekannt sind. Einem Pressevertreter gegenüber hat Herr Suga sich zunächst über die wirtschaftlichen Folgen des amerikanisch-japanischen Konfliktes ausgelassen. Der Konflikt werde eine ungeahnte Boykottbewegung gegen amerikanische Ware und alles amerikanische zur Folge haben, und es dürfte daher besonders der deutschen Wirtschaft nicht schwer fallen, die günstige Situation auszunutzen und zur endgültigen Verdrängung der amerikanischen Waren auf dem japanischen Markte beizutragen. Voraussetzung sei natürlich eine weitere Herabsetzung der deutschen Exportpreise um 20 Prozent und Gewährung großzügiger Bedingungen, denn auch Japan mache zurzeit eine schwere Wirtschaftskrise durch. Herr Suga ist sehr optimistisch in bezug auf den weiteren Aufschwung des deutschen Handels; er glaubt, daß Japan sowohl wie Deutschland im Herbste dieses Jahres die Krise überstanden haben, und daß dann für beide Länder eine Periode ungeahnten wirtschaftlichen Aufschwunges eintreten werde. Herr Suga hat bereits mit Führern der deutschen Industrie- und Geschäftswelt Fühlung genommen. Er interessiert sich in erster Linie für den photographischen Markt in Deutschland, über den er des Lobes voll ist.

Auf den Konflikt mit Amerika zurückkommend, sagte Direktor Suga, daß Amerika natürlich den japanischen Boykott mit einem amerikanischen Boykott gegen die japanische Seidenausfuhr beantworten werde; dies lasse jedoch die Japaner gleichgültig, denn „ebenso wie während des Krieges, als der direkte Bezug von deutschen Waren unmöglich war, sich die ganze Welt auf allen möglichen Umwegen deutsche Waren zu verschaffen suchte, so wird Amerika jetzt japanische Seide auf dem Umwege über China oder England beziehen müssen, denn es ist für Amerika unmöglich, ohne die hochwertige japanische Seide auszukommen". Herr Suga glaubt an das Zustandekommen eines

deutsch-japanischen Handelsvertrages

in absehbarer Zeit. Die Initiative müsse jedoch von der deutschen Diplomatie ausgehen.

Die Antwort Washingtons

Washington, 9. Juni.

Die amerikanische Regierung hat dem japanischen Botschafter die Antwort auf den Protest der japanischen Regierung über die Einwanderungsvorlage überreicht. Der Text ist zuvor vom Präsidenten Coolidge und allen Kabinettsmitgliedern genehmigt worden. In der Antwort wird erklärt, daß die Behauptung der japanischen Regierung unrichtig sei, wonach die neue Einwanderungsvorlage den japanisch-amerikanischen Handelsvertrag von 1911 verletzte, da auch nach den neuen Verhältnissen die Japaner ungehindert nach Amerika kommen könnten, um dort ihre Handelsgeschäfte abzuwickeln, und daß sie dort so lange verbleiben könnten, als ihre Handelsgeschäfte es erforderlich machten.

Das Einwanderungsgesetz außer Kraft gesetzt

Washington, 9. Juni.

In letzter Stunde, noch kurz vor der Vertagung des Parlaments, nahmen sowohl das Repräsentantenhaus als auch der Staat einen Antrag an, durch den das Einwanderungsgesetz bis auf weiteres außer Kraft gesetzt wird. Zugleich werden noch 13 000 Einwanderer zugelassen, die vor dem 26. Mai in den Vereinigten Staaten eingetroffen oder bereits auf dem Wasserwege dorthin unterwegs waren.

[illegible]udendorffhetze

Berlin, 9. Juni.

Der Verteidi[illegible]des Generals Ludendorff, Rechtsanwalt Dr. Luetgebrune[illegible]gen, teilt uns folgendes mit: In der letzten Zeit tauche[illegible] den Ludendorff feindlichen Presse und kürzlich sogar im [illegible]chstag Aeußerungen über die Haltung des Generals Luden[illegible]ff auf, die dahin gehen, Ludendorff sei im Laufe des Prozesses [illegible]gefallen. Er sei erst marschiert und habe dann auf dem Bauch [illegible]gelegen, Ludendorff habe im letzten Augenblick Brücken, die ihm [illegible]der Vorsitzende gebaut habe, betreten. Alle diese Behauptungen [illegible]nd unwahr. General Ludendorff ist in dem Hitler-Verfahren als allererster schon am Nachmittag des 9. November 1923 von der Staatsanwaltschaft vernommen worden und hat schon hier zu Protokoll bekundet: er habe am Mittwoch oder Donnerstag vorher von den Herren von Kahr, von Lossow und Seißer noch eine Unterredung gehabt, in der die politische Entwicklung besprochen wurde Man habe eine Regierungsumbildung im Sinne des Kahrschen Direktoriums für unumgänglich gehalten Man habe eine alsbaldige Explosion der Lage befürchtet Als ihn von Scheubner-Richter am 8. November abends zum Bürgerbräukeller abgeholt habe, habe er den Eindruck gehabt, daß jetzt diese erwartete Explosion eingetreten sei. Er habe geglaubt, daß diese mit Kahr wiederholt erörterte Regierungsumbildung nun erfolgen sollte. Von den Vorbereitungen des Kampfbundes habe er nichts gewußt. Er hatte es für seine vaterländische Pflicht, sich hier zur Verfügung zu stellen. Die gerade Linie dieser durch die geschichtliche Wahrheit bedingten und in deren ersten Vernehmungsprotokoll festgelegten Verteidigung hat General Ludendorff auch in der Hauptverhandlung vom ersten bis zum letzten Tage unbeirrt beibehalten. Das Urteil des Volksgerichtes hat demgemäß ausgeführt: Es ist nach der Ueberzeugung des Gerichts sicher wahr, wenn Ludendorff behaupte, wie er am Abend des 8. November in den Bürgerbräukeller geholt wurde, habe er nichts anderes gedacht, als daß nun der Gedanke der Reichsdiktatur im Kahrschen Sinne greifbare Formen angenommen habe. Wenn gegenüber dieser klar urkundlich festgelegten Sachlage immer wieder das Märchen aufgetischt wird, Ludendorff sei in dem Prozeß umgefallen, so ist dies nur zu erklären aus der ohnmächtigen Wut gewisser Kreise, daß trotz aller demagogischen Hetze hier ein Volksgericht der historischen Volkswahrheit den Stempel des Rechtsurteils aufgedrückt hat, um vielleich aus einer stillen aber aussichtslosen Hoffnung auf diese Weise zwischen Ludendorff und seinen Freunden Zwietracht säen zu können.

Ein deutscher Tag in Siegen

Siegen, 9. Juni.

Am 14. und 15. Juni soll in Siegen ein Deutscher Tag unter großer Beteiligung aus allen Teilen des Reiches, namentlich aus den besetzten Gebieten, stattfinden. Geplant ist unter anderem eine Huldigung am Kriegerdenkmal. General Ludendorf hat seine Beteiligung zugesagt.

Bundestag des deutsch-nationalen Jugendbundes

Werleshausen (Thüringen), 9. Juni.

Der Deutschnationale Jugendbund teilt uns mit: Der Bundestag des Deutschnationalen Jugendbundes auf Burg Ludwigstein im Werratal verlief unter erheblichen Schwierigkeiten, da das Versammlungsverbot noch immer besteht. Am Pfingstsonnabend fand auf der Burg die Eröffnungsfeier statt, die sich zu einer eindrucksvollen Kundgebung gestaltete. In seiner Ansprache wies der Bundesführer Exzellenz von Trotha hin auf den vaterländischen Willen, der in dem Bund zum lebenskräftigen, tatbereiten Ausdruck kommen soll. Wir wollen in der nachwachsenden Jugend die Ewigkeitswerte stark machen, daß ein neues Deutschland wieder herauswächst aus der alten Wurzel, hindurchbrechend durch die Schlacken der heutigen Gärung. Wir wollen wieder lernen zu dienen und selbstlose Pflichterfüllung als das Höchste anzusehen. Der Feldgottesdienst am Sonntag vereinte erneut die Herzen der Teilnehmer in dem Gelöbnis der Treue zu Gott und dem Vaterlande. Den Vormittag füllte ein Geländespiel aus, während für die Mädels eine Aussprache stattfand, in der verschiedene Vertreterinnen des Deutschen Jungmädchendienstes zu Worte kamen. Trotz strömenden Regens gelangte am Nachmittag Walter Flex' „Thomas Münzer" zur Aufführung. Der Montag gab einen Einblick in die Tätigkeit der Ortsgruppen des ganzen Reiches, durch sportliche Wettkämpfe, die erfreuliche Resultate zeigten.

Jubiläum des deutsch-evangelischen Frauenbundes

Hannover, 9. Juni.

Hier fand am Pfingstsonnabend unter großer Beteiligung von Mitgliedern und Freunden die Feier des 25jährigen Bestehens des Deutsch-evangelischen Frauenbundes statt. Die Feier, zu der Hunderte von Delegierten der Ortsgruppen aus dem ganzen Reich erschienen waren, wurde durch die erste Vorsitzende Frau Reichstagsabgeordnete Müller-Otfried eröffnet. Vertreter der kirchlichen, der Reichs-, Staats- und Provinzialbehörden, sowie der Vertreter der Stadt Hannover gaben in herzlichen Worten ihrer Anerkennung für die segensreiche Arbeit des Bundes Ausdruck. Nach den Dankesworten der ersten Vorsitzenden nahm diese das Wort zu einem Vortrag „Der Deutsch-evangelische Frauenbund im Kampf der Zeiten", der ein Bild der Arbeit des Bundes und seiner geistigen Grundlagen gab, und von den Ausführungen von Frau Konsistorialrat Pfennigsdorf-Dessau ergänzt wurde. Den Festvortrag des Abends hielt Herr Geheimer Oberkonsistorialrat D. Mahling-Berlin über das Thema: „Evangelische Geisteskultur".

Zu den angeblichen deutschen Kriegsverbrechen

Berlin, 10 Juni.
(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)

Im Herbst 1923 war der General von Zwehl von dem komm. General des 7. Reservekorps von dem französischen Kriegsgericht zu Amiens wegen mehrerer schwerer Verbrechen zu 20 Jahren Zwangsarbeit in Abwesenheit verurteilt worden. Der General sollte angeblich Geldschränke erbrochen, Möbel gestohlen haben, die er durch französische Gefangene abtransportieren ließ und außerdem eine Bibliothek verbrannt haben. Auf seinen Antrag hat ein Ermittlungsverfahren beim Reichsgericht in Leipzig stattgefunden, in dem vom Oberreichsanwalt folgender Beschluß gefaßt wurde: Das Verfahren wird eingestellt, weil die Ermittlung nicht das Geringste ergeben hat, was die Annahme einer von dem Beschuldigten etwa begangenen strafbaren Handlung als Stützen dienen könnte. Der Beschuldigte hat im Gegenteil innerhalb seines Bereiches alles getan, um aufgefundene Wertgegenstände sicherzustellen und den Eigentümern zu erhalten. Dem Beschuldigten ist von dem im Herbst 1923 gegen ihn angestrengten Verfahren keinerlei Mitteilung gemacht. Diese Art des Verfahrens und diese Grundlosigkeit eines Urteils sind bezeichnend für die französische Justiz.

Der Aufstand in Albanien

Paris, 9. Juni.

Aus Tirana wird gemeldet, daß die Revolutionäre sich der Stadt Alessia, die von den Regierungstruppen geräumt worden sei, bemächtigt hätten.

Dawes amerikanischer Vizepräsident?

New-York, 9. Juni.

Nach Meldungen aus Cleveland sind alle Vorbereitungen für die feierliche Eröffnung des Nationalkonvents der republikanischen Partei am Dienstag getroffen worden. Es wird bestätigt, daß Dawes wegen seiner Verdienste in der Reparationsfrage für den Vizepräsidentenposten in Vorschlag gebracht werden wird.

Auch Catos Kabinettsliste fertig

New-York, 9. Juni.

Nach Meldungen aus Tokio hat der Ministerpräsident Graf Cato ein neues nationalistisches Kabinett gebildet.

Die Probefahrt des Zeppelinluftkreuzers

Friedrichshafen, 10. Juni.
(Eigener Drahtbericht.)

Das hier im Bau befindliche Luftschiff ZL/III ist in den nächsten Tagen fertiggestellt und soll in kürzester Zeit die erste Probefahrt Friedrichshafen—Berlin unternehmen. Noch in dieser Woche liegt das Luftschiff in der Halle startbereit.

Druck und Verlag von Otto Thiele.
Leiter der Redaktion: Adolf Lindermann.
Verantwortlich für die Politik: Adolf Lindermann; für Volkswirtschaft und Mitteldeutschland: Hermann Huth; für Lokales, Kunst und Unterhaltung und Sport: Dr. Erich Seltheim. Für den Anzeigenteil: Paul Reissen, sämtlich in Halle. — Berliner Schriftleitung: Berlin SW 61, Blücherstraße 12. Leitung: Alfred W. Kames.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192406111-11/fragment/page=0002

Aus aller Welt

Eine verhängnisvolle Verwechslung

Stettin, 6. Juni.

Ein aufsehenerregender Vorfall hat sich auf der Insel Wollin ereignet. Man fand auf der Straße Warnow-Neuendorf am Neuendorfer See die Leichen zweier junger Männer. Der eine war der Lehrer Dahms aus Warnow, der andere der junge Besitzerssohn Kraus. Dahms hatte einen Kopfschuß und Kraus einen Brustschuß. Kraus gab noch schwache Lebenszeichen von sich, starb aber bald darauf. Man vermutet eine verhängnisvolle Verwechslung. Es besteht nämlich die Möglichkeit, daß der junge Kraus den Lehrer Dahms, der sich in der Nähe des Krausschen Gehöftes aufgehalten haben mag, für einen Einbrecher gehalten und auf diesen geschossen hat. Vielleicht hat im gleichen Augenblicke auch der Lehrer den jungen Kraus niedergeschossen. Die Gerüchte sind mit der Aufklärung der Angelegenheit beschäftigt.

Schweres Automobilunglück

Berlin, 9. Juni.

Gestern abend ist ein voll besetztes Personenauto zwischen Oranienburg und Gransee an einem schrankenlosen Uebergang mit einem Kleinbahnzug zusammengestoßen. Vier Personen wurden getötet, drei schwer verletzt. Drei Leichen wurden von der Lokomotive, die entgleiste, eine Strecke mitgeschleift und furchtbar verstümmelt.

Folgenschweres Unwetter. Von einem heftigen Gewitter, begleitet von einem orkanartigen Sturm und Hagelschauern mit bis zu Taubenei großen Stücken, wurde Düsseldorf am Pfingstsonntag gegen 2 Uhr mittags heimgesucht. Der Turm der St. Martinskirche, einer alten katholischen Kirche, ist eingestürzt, zum Teil auf zwei gegenüberliegende Häuser, die schwer beschädigt wurden. In einem der beiden Häuser wurden die obersten beiden Stockwerke durch den Turm eingeschlagen und von der Familie van Houten Vater und Tochter getötet. Die Frau erlitt einen Nervenchock. In den Straßen und Anlagen der Stadt sind zahlreiche Bäume teils schwer beschädigt, teils entwurzelt und versperren die Straßen. Bäume von über einem Meter Durchmesser sind in den Ständehausanlagen umgestürzt. Zahlreiche Dächer, Balkons und Erkertürme sind beschädigt. Tausende von Fensterscheiben, darunter über 100 Schaufensterscheiben, sind zertrümmert. Die wertvollen Kirchenfenster der St. Martinskirche sind vom Hagel durchlöchert.

Saalschloss-Brauerei

Morgen Mittwoch Abend

Großes Sonderkonzert

der Bergkapelle (40 Musiker).
Leitung: Musikdir. H. Teichmann.

Der Brand von Moskau

Pyrotechnische Massenwirkungen größten Stils in einer Ausdehnung von ca. 300 Metern — ausgeführt von den Kunstfeuerwerkern Gebr. Pfeiffer & Bock.

Hierzu die feierliche

Ouvertüre 1812

von P. Tschaikowsky. Außer dem reichhaltigen Konzertprogramm:

Altdeutsche Heeresmusik

12 historische Märsche von den Zeiten Friedrichs Barbarossa's bis an die Tage der großen Erhebung Deutschlands 1813—1815, zusammengestellt vom Königlichen Musikdir. a. D. L. Kott.

Kriegsruf Kaiser Barbarossa's (1180),
Fanfare der Kreuzritter (13. Jahrhundert),
Märsche der Landsknechte und Heerpauker (1462) und der Querpfeifer (1560),
eine aus dem Kriege überlieferte Wallenstein-Fanfare,
die Märsche „Der alte Dessauer" (1720) und „Friedrich des Großen Parademarsch" (1754),
einen alten Parademarsch aus dem Jahre 1760,
den alten „Berner Marsch" von 1770,
eine Fanfare der Lützower aus 1813,
einen alten Jägermarsch von 1813—1815,
den Armeemarsch Nr. 10,
„Prinz August" und die „Kaiserfanfare".

'ER'

Harald Lloyd

C.T. Riebeckplatz

„ER"

wird Ihnen in den nächsten Tagen etwas zeigen, was Sie noch nicht gesehen haben!

Bekanntmachung.

Das vom Provinzialverbande von Sachsen herausgegebene nicht wertbeständige Notgeld sowie die auf 5 und 10 Goldmark lautenden Zwischenscheine auf 6% Goldkurs-Schuldverschreibungen werden hierdurch mit dem **1. August 1924** außer Kraft gesetzt.

Nach diesem Tage noch vorgelegte Scheine werden nicht mehr eingelöst.

Merseburg, den 4. Juni 1924.

Der Landeshauptmann der Provinz Sachsen.

J. A.: Hübener.

Meine neuen **Esszimmer** und **Herrenzimmer** sind gut gearbeitet, formschön und sehr preiswert

Möbelfabrik **Albert Martick Nchf.**
Halle a/S., Alter Markt 2.

Stellengesuche

Suche Stellung als
Feldschutzbeamter
für sofort oder 15. 6. 24.
Franz Peplinski,
Poritzsch bei Brehna (bei Uhlmann).

Vermietungen

Möbliertes Zimmer 1. Juli zu vermieten. Besichtig. 1-2 Uhr. Kirchtor 14 parterre rechts.

Mietgesuche

Zu mieten gesucht:
Mod. Ladengeschäft
in nur verkehrsr. Lage. Bish. Inhab. L. z. Führ. eines Schuhdetailgesch. evtl. als Geschäftsführer aufgenommen werden.
Off. unt. M. G. an die Weidaer Ztg., Weida i. T.

Bekanntmachung.
Der diesjährige
Kirschenanhang des Rittergutes Hohenthurm
soll **Montag, den 16. Juni,** nachm. 3 Uhr im Gasthof Gebre in Rosenfeld öffentl. meistbietend verkauft werden. Bedingungen im Termin.
Rittergut Hohenthurm.

Zu verkaufen:
Sehr schönes Rittergut in nächster Nähe Thüringer Stadt mit herrschaftlichem Wohnhaus und massiven Wirtschaftsgebäuden, bestehend aus ca. 280 Morgen, inkl. Wege, Teiche und etwas Wald mit bevorstehender Ernte. Guter Klee- und Weizen-Boden. Angebaut sind: ca. 125 Morgen Getreide, ca. 30 Morg. Klee, ca. 30 Morgen Kartoffeln, ca. 20 Morgen Futterrüben, ca. 40 Morgen Wiese. Ueberkomplettes totes und lebendes Inventar vorhanden, u. a. ein Motorpflug, 1 kompl. Dreschmaschine mit selbstbindender Presse, 1 Motor. Zur Uebernahme sind 80 bis 100 000.— Goldmark als Anzahlung erforderlich. Selbst-Reflektanten wollen sich bei mir melden.
Direktor Wilhelm Schulze, Halle (Saale), Harz 7. Fernruf 4127.

Verloren

Braune
Damenhandtasche
am 2. Pfingsttage, vorm. 11—12 Uhr, auf dem Cöllmer Wege (Heide), Nähe Kol. Waldheil verloren. Der Finder wird gebeten, selbige geg. Bel. abzugeb. bei **Köhler,** Büschdorferstr. 3, Fernruf 1550.

Verkäufe

Wegen Zwangsräumung u. Platzmangel besonders billig
Patent- u. Auflege-Matratzen.
Zahlungserleichterung.
Bruno Paris, jetzt Brüderstr. 3.

Weinberg-Konzert
(Herrlicher Terrassengarten und Park auf dem Heideweg).
Mittwoch, den 11. Juni, nachmittags 4 Uhr
grosses Wunsch-Konzert
unter persönlicher Leitung von Herrn Obermusikmstr. C. Steuer.

Walhalla - Operetten - Theater
Heute Dienstag, abends 8 Uhr, und folgende Tage: Gastspiel des beliebten Operetten-Tenors **Hans Süßenguth** vom Neuen Operetten-Theater, Frankfurt a. M. **des Partners der berühmten Fritzi Massary.**
Der größte Operetten-Schlager **Leo Falls**
Nur noch 4 Tage
Madame Pompadour
René . . Hans Süßenguth als Gast.

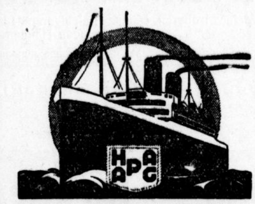
Ab Sonnabend, den 14. Juni:
Das Radiomädel.
Operette in 3 Akten von **H. Zerlett.** Verfasser von „Die kleine Sünderin". Musik von **P. Weiner.**

Stadt-Theater
Mittwoch 7½ Uhr
Die Fledermaus.
Donnerstag
Kolportage.

„Alt-Heidelberg"
Geiststr. 5,
der altbekannte, gute, preiswerte
Mittagstisch.
Abends Stamm.
Großes Vereinszimmer.

Möllers Rosengarten
Saal noch einige Tage frei.

FILMVORTRÄGE
DER HAMBURG-AMERIKA LINIE



MIT DER HAPAG VON HAMBURG NACH NEW YORK
im Thaliasaal am 10., 11., 12. und 13. Juni, nachmittags 5 u. 8 Uhr.
Zu den Nachmittagsvorführungen haben Jugendliche Zutritt.
Karten zu 0,50, 1,— und 1,50 M. an der Kasse und im Vorverkauf bei der Hamburg-Amerika-Linie Georg Schultze, Bernburgerstr. 32 I, und im Verkehrsbüro Roter Turm, am Markt.

Kirschen-Verpachtung.
Donnerstag, den 12. d. M., nachm. 4 Uhr soll im Gasthof zum Reidetal in Bruckdorf der Kirschenanhang der Halle-Bruckdorfer Chaussee öffentl. meistbietend geg. Barzahlung verkauft werden. Bedingungen im Termin.
I. A.: Nilius,
Gutsbesitzer.

Kirschen-Verpachtung.
Die diesjähr. Kirschen-Nutzung des Rittergutes Oberwiederstedt soll Freitag, d. 13. Juni cr., vormittags 9½ Uhr im Gasthof „Zum schwarzen Adler" öffentlich meistbietend geg. Barzahlung verpachtet werden.
Oberwiederstedt, den 7. Juni 1924.
Die Rittergutsverwaltung.

Von Besitzern zur Arbeit nicht mehr geeig.
Maultiere
zu Versuchszwecken kauft zu höchst. Preisen und erbittet Angebot
Walter Sernau, Halle (Saale), Geiststr. 5. Tel. 3682.

Kupferkessel
Ia Qual. empfiehlt
Th. Keil,
Alter Markt 6.

Allerfeinste
Molkereibutter
in 9 Pfd.-Paketen, z. Zt. Pfd. M. 1.85 frei dort Nachnahme.
Gustav Scholze, Buttergroßhandlung, Zittau.

Haben Sie Stoff
Anzüge und Paletots feine Maßanfertigung, bill. Preise **Joh. Hildebrandt,** Pfälzerstr. 6, II. Tr.

Archo-Schreibmaschinen
verkauft für jeden annehmbaren Preis.
Anfragen unter **Z. 5059** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Berichtigung.
In dem vorletzten Satz der Bekanntmachung Fabrik landwirtschaftl. Maschinen F. Zimmermann & Co., Akt.-Ges. zu Halle (Saale) muß es heißen:
Da anstelle der alten Stamm- und früheren Vorzugsaktien neue auf Goldmark umgestellte Stücke ausgegeben werden sollen, worüber noch besondere Bekanntmachung ergeht, dürfte es sich in den meisten Fällen empfehlen, schon jetzt bei der Anmeldung zum Bezuge der neuen Vorzugsaktien die alten Aktien mit den Dividendenbogen bei den obengenannten Stellen einzureichen.

Pianos
verkauft billig
Gustav Slawik,
Gr. Wallstr. 8

Simson
6/22 10/40 14/55
glänzend bewährte, rassige, offene und geschlossene Wagen m. allen Neuerungen liefert kurzfristig
Thima — Komm.-Ges.
Kronenstraße 6.

Neue Matjes-Heringe
sind eingetroffen.
Karl Pfeiffer,
Neumarktfischhalle,
Geiststr. 33. Tel. 6658

H. Schnee Nachf., Gr. Steinstraße 84
Erstes Spezialgeschäft f. gute Strumpfwaren und Trikotagen.

Wer beteiligt
sich am Bau eines
Doppelhauses
im Norden der Stadt.
Offerten unter Z. 5027 an d. Geschäftsstelle dies. Zeitung erbeten.

Rollwagen,
gut erhalten, ca. 100 Ztr. Tragkraft, sof. umständehalber zu verkaufen. Off. unter **Z. 5060** an die Geschäftsstelle dieser Ztg.

Stellenangebote

Leistungsfähige Fabrik für Wärme- u. Kälteschutzmittel sucht
Platzvertreter
unter günstigen Bedingungen. Herren, möglichst aus der Industrie, mit besten Beziehungen zur Industrie bitten wir, Bewerbungen unter **Z. 5058** an die Geschäftsst. d. Ztg. einzureichen.

Stenotypistin
zum sofortigen Antritt sucht große Braunkohlen-Gesellschaft in Halle. Nur allererste Kräfte mit besten Zeugnissen und größter Gewandheit in Stenographie und Schreibmaschine wollen sich mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften melden unter **Z. 5061** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

„Ich war am ganzen Leibe mit
Flechten
behaftet, welche mich durch das ewige Jucken Tag u. Nacht peinigten. In 14 Tagen hat Zucker's Patent-Medizinal-Seife das Übel beseitigt. Diese Seife ist Hunderte wert. Serg. M." Dazu Zuckooh-Creme (nicht fettend u. fetthaltig). In allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien erhältlich.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192406111-11/fragment/page=0003

Statt besonderer Anzeige.

Nach Gottes Willen entschlief heute sanft und unerwartet im 45. Jahre seines gesegneten, arbeitsreichen Lebens mein geliebter Mann, unser teurer Vater, Sohn und Bruder

der Erbherr auf Beetzendorf-Propstey Salzwedel

Hans Joachim von der Schulenburg

Ehrenritter des Johanniter-Ordens, Rittmeister der Res. Ul.-Rgt. 3.

Im Namen der Hinterbliebenen
Mathilde von der Schulenburg
geb. von Neumann.

Bad Nauheim, am 7. Juni 1924.

Trauerfeier in der Kirche in Beetzendorf am Donnerstag, den 12. 6., nachmittags 2½ Uhr, Beisetzung im Familienkreise am folgenden Tage in Apenburg.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen ist es uns nicht möglich, jedem einzelnen zu danken und sagen nur auf diesem Wege hiermit unseren verbindlichsten Dank.

Im Namen aller Hinterbliebenen
A. Ochse.

Büschdorf, im Juni 1924.

Statt besonderer Meldung.

Heute mittag 1 Uhr verschied nach einem arbeitsreichen Leben am Herzschlag mein geliebter Gatte, unser unvergeßlicher Vater, Bruder, Schwager und Onkel,

Herr Regierungslandmesser Georg Schwanitz,

Inhaber des Verdienstkreuzes für Kriegshilfsdienst.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Martha Schwanitz geb. Leitritz,
Hans Schwanitz.

Halle a. S., Leipzig, Ochsenhausen, Düsseldorf, Hamburg, den 8. Juni 1924.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 12. Juni, 12³⁰ Uhr nachmittags von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt.

Gute
Fensterleder
Neunhäuser 5
Lederhandlung

Die Geburt einer Tochter zeigen in dankbarer Freude an

Theodor Riehm und Frau

Anna geb. Frick.

Halle (Saale), den 9. Juni 1924.

Nach schwerem Leiden entschlief heute abend mein innigstgeliebter Mann, unser guter Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder und Schwager, der

Studienrat Karl Straßburger

Hauptmann der Reserve im ehem. Pionierbataillon 17, Inhaber des Eisernen Kreuzes 1. Klasse

im 43. Lebensjahre.

In tiefstem Schmerze
Aenni Straßburger geb. Rosenkranz,
Rechnungsrat **Rosenkranz,**
zugleich im Namen aller Anverwandten.

Erfurt, Pößneck, Halle a. S., den 6. Juni 1924.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Am 8. Juni, morgens 1½ Uhr entschlief sanft meine liebevolle und getreue Schwiegertochter

Frau Waldtraut Richter-Huhn

geb. Titus-Livius,

26 Jahre alt. Sie folgte ihrem vor einem Jahre im Tode vorangegangenen Manne, meinem geliebten Adoptivsohn, dem Volkswirtschaftler Günther Richter-Huhn.

Im Namen der hinterbliebenen zwei Kinder
Clauss Jürgen Richter-Huhn,
Georg Rüdiger Richter-Huhn
in tiefstem Schmerz
Charlotte Huhn.

Halle, Kaiserplatz 19 I.

Die Einäscherung erfolgt Mittwoch, den 11. Juni, nachmittags 2½ Uhr im Krematorium des Gertrauden-Friedhofes.

Noch immer

fällt das Auge der Hausfrau auf meine schönen
Daunen- und Steppdecken.
Benutzen Sie jetzt die günstige Gelegenheit, denn ich verkaufe augenblicklich noch
besonders billig
wegen Zwangsräumung u. Platzmangel.
Zahlungserleichterungen.

Bruno Paris, jetzt Brüderstr. 3.

Meine früheren Räume Leipzigerstr. 12 befinden sich jetzt in fremden Händen.

Von der Reise zurück!
Dr. med. Erich Lange,
Lindenstraße 83 — Tel. 2035.
Sprechstunden 8—9 — 3½—5 Uhr.

Tennis-Schläger

werden schnell und gut in eigener Werkstatt reparier t od. neu besaitet bei
H. Schnee Nachflg.,
Gr. Steinstraße 84.

Sommersprossen

beseitige unt. **Garantie** innerh. 5 Tagen. Ferner Leberflecke, Warzen, Grießkörner u. sonst. Schönheitsfehler (Tel. 5562) J. Ehlers-Röba, Magdeburg, Kölnerstr. 12. (Gegr. 1905)
Filiale **Halle a. S., Sternstr. 11 II.** Jeden Donnerstag 10—7 Uhr anw.

Arbeiter-Spezial-Geschäft
W. Ender
Heilkräuter und Bäder-Zusätze
→ aller Art ←
Weberstraße 32
Halle a. S. • Fernruf 6090

Beerdigungs-Anstalt
Willy Lutze,
Halle a. S., Krukenbergstr. 7. Tel. 5920
gegenüber den Kliniken, Magdeburgerstr.
Geschäftsstelle des Deutschen Begräbnis-Versicherungsvereins. Unter Reichsaufsicht. Ohne Karrenzzeit.
— — Sofortiger Rechtsanspruch auf volle Leistung. — —

Gutes dauerhaftes **Gummiband** für Strumpfbänder kauft man bei H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.

Nach 43jähriger Krankheit erlöste Gott unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter,

Frau Ida Huster geb. Conrad

im 72. Lebensjahre durch einen sanften Tod von ihren großen, in Geduld ertragenen Schmerzen. Ihr vorbildliches Leben war uns stets ein Trost und Führer.

Dies zeigen tiefbetrübt an

August und Elise Huster, Schlettau bei Löbejün,
Nanny Hagenguth geb. Huster, Rotenschirmbach,
Hedwig Huster, Weißsleben,
und **11 Enkelkinder.**

Weißsleben, Pfingsten 1924.

Beerdigung Mittwoch, den 10. Juni, nachm. 3 Uhr in Weißsleben.

Anläßlich des Hinscheidens unseres teuren Entschlafenen sind uns von allen Seiten so unendlich viele wohltuende Beweise der Anteilnahme und Verehrung zuteil geworden daß es uns ganz unmöglich ist, jedem einzelnen zu danken, und tuen wir es hiermit nur auf diesem Wege.

Die trauernde Familie
E. Seidler.

Göhrendorf, den 6. Juni 1924.

Aktien-Maschinenfabrik Kyffhäuserhütte, vormals Paul Reuß, Artern.

Die Herren Aktionäre unserer Gesellschaft werden hierdurch zu der am **Sonnabend, den 5. Juli d. Js., mittags 12 Uhr im Hotel „Stadt Hamburg", Halle (Saale),** stattfindenden

Ordentlichen General-Versammlung

ergebenst eingeladen.

Tagesordnung.

1. Vorlegung des Geschäftsberichtes der Papiermark-Bilanz und der Gewinn- und Verlust-Rechnung für das Jahr 1923. Beschlußfassung über Genehmigung der Papiermark-Bilanz und der Gewinn- und Verlust-Rechnung sowie Verwendung des Ueberschusses.
2. Erteilung der Entlastung an Vorstand und Aufsichtsrat.
3. Wahl zum Aufsichtsrat.
4. Vorlegung der Goldmark-Eröffnungsbilanz vom 1. Januar 1924 und des Prüfungs-Berichtes hierüber.
5. Genehmigung d. Goldmark-Eröffnungsbilanz und der darin enthaltenen Umstellung.
6. Änderung des Gesellschafts-Vertrages.
   § 4. Höhe und Einteilung des Grundkapitals.
   Rechte der Vorzugs-Aktien hinsichtlich Dividende, Rückzahlungsbetrag und Anteil beim Liquidations-Erlös.
   § 11. Anstellung von Beamten.
   § 12. Vergütung des Aufsichtsrates.
   § 22. Dividende der Vorzugs-Aktien.
7. Besondere Abstimmung der beiden Aktien-Gattungen über Punkt 6.

Zur Teilnahme an der ordentlichen General-Versammlung sind nur diejenigen Aktionäre berechtigt, welche gemäß § 15 des Gesellschaftsvertrages ihre Aktien oder die Hinterlegungsscheine der Reichsbank oder eines deutschen Notars spätestens am dritten Tage vor der Versammlung bis mittags 1 Uhr bei
der **Dresdner Bank, Berlin,**
den übrig. **Niederlassungen der Dresdner Bank in Deutschland,**
dem **Bankverein Artern, Sprüngerts, Büchner & Co., Komandit-Gesellschaft auf Aktien, Artern,**
der **Süddeutschen Disconto-Gesellschaft, A.-G., Freiburg i. Br.,**
der **Gesellschaftskasse in Artern,**
niedergelegt haben.

Artern, den 6. Juni 1924.

Der Aufsichtsrat.
A. Herzfeld, Vorsitzender.

Hünold,
Büchsenmacher,
Halle a. S.,
Gr. Klausstraße 2.
Telefon 4932.

Teehandlung Fr. Kohl, Halle Steinweg 11
bietet an:
fst. arom. kräftige Java-Mischung Pfund 6,— Mark
hochfeinsten Ceylon-Orange Pekoe mit Blüten, Pfund 8,— Mark
hochfeinsten Edel-Darjeeling Orange-Pekoe, Pfund 10,— Mark
Gut gewählte Qualitäten. Versand 1 Pfund franko gegen Voreinsendung.

Zum **Sparsel** gehört Butter.
Casino-Butter
ist die Beste.
Engros: **Paul Lindner,** Halle a. S.
Kleine Ulrichstraße 18 a. Fernruf 2418.

Sachsse & Co., Halle a. d. S.
Erste und älteste Fabrik für Heizungs- und Lüftungsanlagen am Platze.
Fernsprecher Nr. 6408 — Gegründet 1876 — Telegr.-Adr.: Wärmequelle
Dampf- und Warmwasserheizungen
Heizungen für Kleinwohnungsbau
Arbeiter-Wohlfahrtseinrichtungen — Rohrleitungsbau — Schweißarbeiten — Trockenanlagen für alle Zwecke
Ingenieurbüro: Beuthen (O.-Schl.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192406111-11/fragment/page=0004

Halle und Umgebung

Halle, 10. Juni.

Die Feiertage

Durch die rauchgeschwärzte Bahnhofshalle graut der Pfingstmorgen.

Ein stetes Hasten und Treiben auf dem Halleschen Hauptbahnhof. Singende und klampfende Wandervögel, Pfingstausflügler, alte und junge, mit Kind und Kegel, in allen möglichen Kostümen.

Der erste Frühzug der Thüringer Strecke braust in die Halle. Einem aufgestörten Bienenschwarm gleicht der Bahnsteig. Alles drängt in die bereits überfüllten Abteile, denen nur selten jemand entsteigt. Mahnende, strafende, schimpfende Rufe ertönen. Zugführer und Schaffner vermitteln, befehlen. Endlich hat jeder einen Platz gefunden, meist freilich nur einen Stehplatz. Der Zug dampft ächzend und stöhnend ob seiner schweren Last in den grauenden Morgen, dem schönen Thüringer Lande entgegen.

Und heimwärts lenk' ich meinen Schritt. . . . Ueberall sind die Fenster erleuchtet; man rüstet zur Pfingstpartie. Bald hallen die Straßen wider von den Schritten der Ausflügler. Ihr Ziel ist die nähere Umgebung der Stadt, die Heide, Elsteraue. Familien-, freundschafts-, vereinsweise verlassen sie in pfingstfröhlicher Stimmung das Weichbild der Stadt; hie und da auch ein die Zweisamkeit liebendes Pärchen. Mit Pfingstmaien geschmückte Leiterwagen, Kremser und sonstige Fahrzeuge streben im holprigen Trabe einem vorher vereinbarten Treffpunkte zu, wo ihrer bereits ungeduldig festlich gekleidete Menschen harren. Dann jagen Autos und Motorräder in den strahlenden Pfingstmorgen hinaus.

In das Saaletal ergießen sich Scharen von Ausflüglern, die zahlreichen Gartenlokale am Nachmittag bis auf den letzten Platz füllend. Musik, Lachen und Singen überall. Bis man dann am Abend vor den plötzlich schwarz und dräuend am Himmel heraufgezogenen Wolken in die Stadt flüchtet. Das Wetter kommt nicht zur Entladung, aber ein tüchtiger Gewitterregen geht in der ersten Pfingstnacht über Halle hernieder. Der zweite Feiertag, weniger warm und sonnenklar als der erste, bricht an und lockt gleichfalls wieder zahlreiche Hallenser hinaus ins Freie. #

Pfingsten im Polizeibericht

Am 7. Juni vormittags kam ein Invalide beim Aussteigen aus einem Straßenbahnanhängewagen Ecke Seebener- und Burgstraße zu Fall und geriet unter den Anhängewagen. Außer Hautabschürfungen, die er am Körper erlitt, wurde ihm das künstliche Bein zertrümmert. Der Verunglückte wurde nach seiner Wohnung gebracht.

Am 7. Juni nachmittags stießen in der Geiststraße ein mit Möbeln beladener Rollwagen und ein Straßenbahnwagen der Linie 3 zusammen. Auf dem Rollwagen wurden hierbei die Möbel beschädigt und an dem Straßenbahnwagen eine Fensterscheibe zertrümmert. Die Schuldfrage wird noch geklärt.

Am 8. Juni vormittags sprang ein in der Landesheilanstalt Nietleben untergebrachter Kranker in selbstmörderischer Absicht von der Gimritzer Brücke aus in die Saale. Er schwamm aber ans Ufer und konnte hier aus dem Wasser gezogen werden. Der Kranke wurde nach der Heilanstalt zurückgebracht.

Am 9. Juni mittags wurde in der Saale an der Schwarzen Brücke die Leiche eines etwa halbjährigen Kindes männlichen Geschlechts aufgefunden. Die Ermittlungen nach der Herkunft sind eingeleitet.

Pfingsttagung der Asienkämpfer in Halle

Der Bund der Asienkämpfer hatte für die Pfingstfeiertage eine große Delegiertenversammlung nach Halle einberufen. Den Auftakt der Tagung bildete eine Vorbesprechung, in welcher der Zusammenschluß aller mitteldeutschen Ortsgruppen des Bundes zu einem festgefügten Gau beschlossen wurde.

Die eigentliche Tagung begann mit einem festlichen Begrüßungsabend in den Räumen des Hotel „Hohenzollernhof". Nach kurzem Gruß des Vorsitzenden der Halleschen Ortsgruppe, Schriftleiter Gebhard, welcher allen Kameraden dafür, daß sie seinem getreulichen Rufe gefolgt waren, den ganz besonderen Dank der Ortsgruppe aussprach, ergriff das Wort der Bundesvorsitzende, Exzellenz General Freiherr Kreß von Kressenstein. Dieser gedachte einleitend zunächst derer, welchen es nicht beschieden war, mit uns zusammen heimzukehren. Er gedachte dann mit herzlichen Worten unserer türkischen Kameraden, denen es gelungen ist, den Sieg an ihre Fahne zu heften, gedachte des streitbaren Volkes der Georgier und schloß mit der Hoffnung, daß es unserem deutschen Vaterlande bald beschieden sein möge, sich ebenso kraftvoll seine Freiheit wieder zu erwerben, wie dieses unseren türkischen Bundesgenossen beschieden ist. Der Lektor der türkischen Sprache an der Universität Halle, Halid Effendi, überbrachte die Grüße seiner Heimat und betonte die Notwendigkeit und die Kraft, die in einem gemeinsamen Zusammengehen des deutschen und osmanischen Volkes begründet ist. Der Geschäftsführer des Bundes, Herr Mulzer-Berlin, dankte mit herzlichsten Worten. Sein Hoch galt dem glänzenden Führer des türkischen Volkes, Kemal-Pascha.

Die Ansprachen wurden umrahmt durch deutsche und türkische Marschlieder unserer Hauskapelle; die Gattin unseres verdienten Hauptgeschäftsführers brachte in ungemein dankenswerter Weise einige Gesänge zu Gehör. Die Begleitung am Flügel hatte in sehr dankenswerter Weise die Braut unseres Kameraden Lastig übernommen und in glänzender Weise durchgeführt.

Der Vormittag des ersten Pfingstfeiertags war den internen Beratungen des Bundes gewidmet. Die zur Tagung erschienenen Gäste besichtigten währenddessen die Stadt Halle. Ein gemeinsames Mittagessen vereinigte dann wieder sämtliche Teilnehmer der Tagung.

Wie der Bund der Asienkämpfer seit seiner Begründung stets danach getrebt hat, nicht nur gesellige und kameradschaftliche, sondern vor allem auch wissenschaftliche Ziele zu verfolgen, so war in den Rahmen der großen Bundestagung ebenfalls, gewissermaßen als Mittelpunkt eine Ausstellung türkischer Architektur und osmanischen Kunstgewerbes gestellt, auf die wir noch an anderer Stelle zurückkommen. Der Bundesvorstand des Asienkämpferbundes sah mit besonders freudigem Dank, daß trotz des Feiertages eine große Zahl der Professoren unserer Universität der Einladung gefolgt waren. Die Ausstellung wurde eröffnet von Professor Karo. Er schilderte die Bedeutung der Kunstepoche, die, den meisten Europäern unbekannt, sich gerade in diesen Kunstwerken ausdrückt und zeigte die Bedeutung der Ausstellung, welche das Sinnbild ist eines neuen Anfanges der Forschung auf diesen Gebieten, die Dr. Klinghardt hoffentlich bald der Vollendung zuführen wird.

Nachdem Prof. Karo unter lebhaftem Beifall geendet hatte, ergriff Dr. Klinghardt selber das Wort und führte die zahlreichen Besucher nach kurzen Einleitungsworten über das Entstehen osmanischer Achitektur durch die einzelnen Abteilungen.

Später ergriff Dr. Klinghardt nochmals das Wort, um in kurzem Ueberblick zu schildern, was er in den letzten Monaten während seiner Arbeiten in Kleinasien an Eindrücken von der neuen Türkei gewonnen hat.

Das Schönste was man in der heutigen Türkei erlebt, ist die feste Zuversicht, mit der das schwergeprüfte stolze türkische Volk an seine Zukunft glaubt.

Und eine zweite Zuversicht, die im türkischen Volke lebt, kommt der ersten gleich: Das ist die Zuversicht, daß auch unser schwergeprüftes deutsches Vaterland eines Tages wiederum stolz und groß dastehen wird im Kreise der Völker. Ueberall gerade in den breitesten Schichten des Volkes begegnet einem die Frage: Wie steht es bei euch? Wir haben unsere Feinde ins Meer geworfen, wir sind mit der Entente fertig geworden, wann wredet ihr soweit sein? Und überall das gleiche Verständnis auch dafür, daß diese Umstellung in Deutschland schwieriger sein muß wegen der komplizierteren wirtschaftlichen Konstruktur des Landes.

Die Tagung fand ihr Ende mit einem Spaziergang längs den Saaleufern, deren Schönheit besonders von den Gästen aus Süddeutschland und von den besetzten Gebieten am Rhein bewundert wurde.

Kommunale Wohnungspolitik

Stadtrat Dr. May zur Wohnungsnot

Die Verhandlungen des zweiten Sitzungstages der Vereinigung Deutscher Wohnungsämter eröffnete Stadtrat Dr. May, Halle, mit einem Vortrag über

Wohnungsbau und Steuerpolitik

Um den Wohnungsbau zu fördern, so führte der Redner aus, hat sich die Gesetzgebung der Nachkriegszeit in der Hauptsache darauf beschränkt, Baukostenbeihilfen und neuerdings billige zweite Hypotheken zu gewähren. Dadurch ist es zwar gelungen, den gemeinnützigen Wohnungsbau nach Maßgabe der bereitstehenden, im Vergleich zur Vorkriegszeit sehr bescheidenen Mittel in Gang zu bringen, doch liegt die rein private Bautätigkeit, die vor dem Kriege den Neubedarf zu etwa 99 Prozent bestritten hat, in den meisten deutschen Ländern und Städten noch sehr darnieder. Der private Bauherr schreckt im allgemeinen davor zurück, sein Grundbuchblatt mit den zahlreichen eingehenden Bestimmungen zu belasten, die nun einmal mit der Inanspruchnahme öffentlicher Mittel verbunden sind. Sollen wir aus dem gegenwärtigen Wohnungselend herauskommen, so ist es vor allen Dingen erforderlich, daß der private Wohnungsbau unter allen Umständen wieder belebt wird.

Zu denjenigen Maßnahmen, die zweifellos einen starken Anreiz auszuüben vermögen, gehören weitgehende steuerliche Vergünstigungen. Es sei nur an das Vorgehen des Landesfürstentums im Zeitalter des Absolutismus und aus neuerer Zeit an die günstigen Erfahrungen erinnert, die in den Vereinigten Staaten von Nordamerika und in der Tschechoslowakei gesammelt worden sind. Was in dieser Beziehung bisher von der Reichsgesetzgebung der meisten Länder getan worden ist, muß als unzureichend bezeichnet werden. Zu fordern ist, daß die Landesgesetzgebung ganz allgemein Wohnungsneubauten, die nach dem 1. Januar 1924 errichtet worden sind, ganz gleich, ob es sich um Klein-, Mittel- oder Großwohnungen handelt, auf eine längere Reihe von Jahren — 10—20 Jahre — von jeder Grund- und Gebäudesteuer befreit. Ob der Grund und Boden mit seinem seitherigen Werte zur Steuer herangezogen wird, ist unerheblich.

Weiterhin sollte jeder Wohnungsneubau vom Reichsgesetzgeber bei der erstmaligen Veräußerung von der Grundgewerbesteuer freigestellt werden. — Auch würde es neben den Vergünstigungen, die bereits hinsichtlich der Einkommensteuer und Körperschaftssteuer bestehen, zweifellos sehr förderlich sein, wenn bei der Reichsvermögensteuer die Bewertungsgrundsätze für die vom Bauherrn in einem Wohnungsneubau investierten Vermögenswerte so gestaltet würden, daß eine solche Anlage besonderen Vorteil verspricht.

Ein bereits vielfach angewandtes, aber ebenso lebhaft umstrittenes Mittel, Gelder zu einem bestimmten Zwecke herauszulocken, ist der steuerliche Generalpardon. Die katastrophale Lage des Wohnungsmarkts spricht zweifellos für seine Anwendung, denn die Schäden der Wohnungsnot für unsere Volkswirtschaft und unser Volkstum sind so groß, daß eben jedes Mittel versucht werden muß, um Gelder dem Wohnungsneubau zuzuführen. Und es muß uns in unserer Lage schließlich doch noch lieber sein, die Gelder auf diesem Wege für unsere Volkswirtschaft zu retten, als daß sie weiterhin auf ausländischen Banken deponiert bleiben. — Der Realkredit wird zu seinem Wiederaufbau noch Jahre gebrauchen. Bis dahin zu warten und sich auf das Beihilfeverfahren bzw. die Beschaffung billiger zweiter Hypotheken sowie die bereits bestehenden steuerlichen Vergünstigungen zu beschränken, geht nicht an. Es müssen vielmehr auch in steuerlicher Hinsicht sämtliche Register gezogen werden, um aus der Not herauszukommen, nicht nur im Interesse unseres Arbeitsmarktes wie überhaupt unserer gesamten Volkswirtschaft.

Auf der Tagung der Deutschen Wohnungsämter in Erfurt, über die wir bereits berichteten, wurde folgende Entschließung zur Frage der

Förderung des Wohnungsneubaues

angenommen:

„Die Vereinigung deutscher Wohnungsämter steht auf dem Standpunkte, daß die im Jahre 1924 zur Inganggesetzung und Finanzierung des Wohnungsneubaues getroffenen gesetzlichen Maßnahmen angesichts der unverminderten Schärfe der Wohnungsnot und im Hinblick auf den außerordentlichen Bedarf an neuen Wohnungen vollkommen unzureichend sind. Da sich die Neubautätigkeit zurzeit nur vermittels der durch § 29 Absatz 2 der 3. Steuernotverordnung bereitgestellten Mittel finanzieren und ingangsetzen läßt, kann dies in einer einigermaßen befriedigenden Weise nur geschehen:

1. durch Erhöhung der gemäß §§ 26—31 der Steuernotverordnung zu erhebenden Steuern (in Preußen der Hauszinssteuer bis zur Grenze der wirtschaftlichen Tragbarkeit, um dadurch:
   a) mehr Mittel zu Bauzwecken zu erlangen und
   b) durch Erhöhung der Mieten in den Altwohnungen die Rentierlichkeit der neuen Wohnungen zu steigern;
2. durch Vereinfachung der Bedingungen für die Gewährung der aus den Mitteln der 3. Steuernotverordnung (in Preußen aus der Hauszinssteuer) zu gewährenden Hypotheken. Es muß hierbei den Städten und Gemeinden möglichst freie Hand zur Anpassung der Bedingungen an die Verhältnisse des einzelnen Falles gelassen werden;
3. durch Anpassung der Zinshöhe der Hypotheken an die jeweilige rentierliche Miethöhe, um dadurch eine fortlaufend ergiebigere Quelle für Mittel zu Bauzwecken zu erlangen.

Bautätigkeit in den deutschen Städten 1923

In den vom Statistischen Reichsamt laufend beobachteten 86 Gemeinden mit mehr als 50 000 Einwohnern wurden im Jahre 1923 im ganzen 41 200 Wohnungen neu errichtet. Im Jahre 1923 war der Umfang der Bautätigkeit in den einzelnen Städten sehr verschieden. Während in Altona, Braunschweig, Hannover und Magdeburg weniger als 1 Wohnung auf 1000 Einwohner erbaut wurde, sind in Crefeld, Duisburg, Gelsenkirchen, Hamborn und Köln mehr als 4 (in Hamborn 6,73) Wohnungen auf je 1000 Einwohner neu erstanden. Besonders groß war im allgemeinen die Bautätigkeit in den Städten des besetzten Gebietes, in denen sie, mit geringen Ausnahmen, gegenüber dem Vorjahr teilweise beträchtlich zugenommen hat.

Die gemeinnützige Bautätigkeit war auch im Jahre 1923 sehr bedeutend. In den Gemeinden mit mehr als 100 000 Einwohnern wurden von den 10 561 neuen Wohngebäuden 6901 oder 65,3 v. H., von den 31 567 neuen Wohnungen 18 699 oder 59,2 v. H. durch die gemeinnützige Bautätigkeit erstellt. Noch stärker war der Anteil der gemeinnützigen Bautätigkeit in den Gemeinden mit 50 000—100 000 Einwohnern. Hier wurden von 3595 Wohngebäuden 2911 oder 71,9 v. H. durch die gemeinnützige Bautätigkeit geschaffen.

In 69 Gemeinden mit mehr als 50 000 Einwohnern, für die für die letzten vier Jahre vergleichbare Angaben vorliegen, ist die Anzahl der in jedem Jahre neu errichteten Wohnungen von Jahr zu Jahr langsam, aber stetig gewachsen. Im Jahre 1920 wurden von diesen Gemeinden ungefähr 26 000 Wohnungen neu erstellt, im Jahre 1923 rund 34 000. Die Zunahme betrug gegenüber dem Vorjahre im Jahre 1921: 7,4 v. H., 1922 und 1923: rund 10 v. H. In den 42 Großstädten allein ging der Zugang an Wohnungen im Jahre 1923 gegenüber dem Vorjahre noch über 10 v. H. hinaus.

Etwas anders verlief die Entwicklung des Reinzugangs an Wohngebäuden. Während im Jahre 1921 an Wohngebäuden in den von der Erhebung erfaßten 69 Gemeinden um 28. v. H. größer war als im Jahre 1920, wurden 1922 nur 8 v. H. mehr Wohngebäude errichtet als im Jahre 1921; im Jahre 1923 ging die Neubautätigkeit an Wohngebäuden nur noch um 2 v. H. über diejenige des Vorjahres hinaus. Vergleicht man die Zugangszahlen für Wohngebäude und für Wohnungen — in den Angaben für den Zugang an Wohnungen sind allerdings auch die in anderen als Wohngebäuden entstandenen Wohnungen enthalten —, so zeigt sich, daß in den Jahren 1922 und 1923 die neu entstandenen Gebäude wohnungsreicher waren als in den entsprechenden Vorjahren. Der Kleinhausbau scheint demnach in den letzten Jahren einen Rückgang erfahren zu haben.

Aehnlich wie die Bautätigkeit in Wohngebäuden hat sich die Bautätigkeit in „anderen Gebäuden" entwickelt. In keinem der letzten vier Jahre hat in den von der Erhebung erfaßten 69 Gemeinden die Zahl der neu entstandenen „anderen Gebäude" (1920: 4749, 1921: 6380, 1922: 7011, 1923: 7118) den Zugang an Wohngebäuden erreicht. Das Anwachsen der Bautätigkeit in anderen als Wohngebäuden war 1921 und 1922 gegenüber den Vorjahren etwas größer als die Vermehrung der Zahl neuer Wohngebäude, blieb aber von 1922 auf 1923 etwas zurück.

Schade, daß es nicht gut möglich ist, die vielen Sorten Mikroben, die im Munde und in den hohlen Zähnen schmarotzen, in natura zu vergrößern. Es würden sich dann diejenigen Personen, die nicht einsehen wollen, daß die Mundhöhle unbedingt mit einer antiseptischen Flüssigkeit — und zwar täglich mehrmals — gereinigt und gespült werden muß, dermaßen entsetzen, daß sie sich schleunigst an eine regelrechte Mundpflege gewöhnen würden. Zahnpasten und Zahnpulver allein genügen zur Mundpflege absolut nicht, denn die Fäulnisherde, Zahnhöhlen, Rückseiten der Backenzähne usw. bleiben unbehelligt und gerade diese bedürfen, wie doch ganz klar ist, einer konsequenten täglichen Reinigung. Diese ist ohne Zweifel nur durch Spülen mit einem wirklich antiseptischen Mundwasser möglich. Odol ist antiseptisch! Odol ist sicher antiseptisch! Odol ist ganz bestimmt antiseptisch!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192406111-11/fragment/page=0005

Vereins-Nachrichten

Rheinländer-Vereinigung. Mittwoch, 11. Juni, abends 8 Uhr Monatsversammlung. Desgleichen verweisen wir auf unser Gartenfest, welches am Sonnabend, den 14. Juni, im „Stadtschützenhaus" stattfindet. Beginn 6 Uhr.

Reichsbund der Zivildienstberechtigten. Mittwoch, 11. Juni, im Restaurant „Schultheiß", Merseburger Straße 10, außerordentliche Hauptversammlung. Tagesordnung bei den Vertrauensleuten. Alles erscheinen.

Verein ehem. 75er. Monatsversammlung am 12. d. M., 8 Uhr im Vereinslokal „Stadtschützenhaus". Zahlreiches Erscheinen wird erwartet.

Volksbühne. Spieltage: „Die Fledermaus": Mittwoch, 11. Juni (H); „Kolportage", Komödie von Georg Kaiser: Donnerstag, 12. Juni (A), und Montag, 16. Juni (B).

— **Der „Klassenkampf" verboten.** Durch Erlaß des Oberpräsidenten vom 7. Juni 1924 ist die Zeitschrift der „Klassenkampf" vom 10. bis einschließlich 23. Juni 1924 verboten worden.

— **Neues zum Umzugsverbot.** Der Polizeipräsident gibt bekannt: Nach dem Erlaß des Ministers des Innern vom 22. Mai 1924 ist der Regierungspräsident berechtigt, Genehmigungen zu Veranstaltungen unter freiem Himmel einschließlich Umzüge zu erteilen. Anträge zu solchen Veranstaltungen einschließlich der Umzüge müssen an mich so rechtzeitig eingereicht werden, daß sie mindestens acht Tage vor dem Stattfinden der Veranstaltung dem Regierungspräsidenten zugeleitet werden können. Später eingehenden Anträgen kann nicht entsprochen werden. Dem Regierungspräsidenten unmittelbar fernmündlich, telegraphisch und persönlich vorgebrachte Anträge werden nicht berücksichtigt.

— **Die Zahlung der Zusatzrente** (Teuerungszuschuß) für Kriegshinterbliebene für den Monat Juni erfolgt als Barzahlung durch die Kriegshinterbliebenen-Fürsorge, Kleine Steinstraße 8 III, und zwar: Donnerstag, den 12. Juni, vormittags von 9—1 Uhr Buchstaben A—L; Freitag, den 13. Juni, vormittags von 9—1 Uhr Buchstaben M—Z. Als Ausweis haben die Empfangsberechtigten bzw. deren Bevollmächtigte die Ausweiskarte mitzubringen.

— **Das Provinzialnotgeld am 1. August ungültig!** Wie uns vom Landeshauptmann in Merseburg mitgeteilt wird, werden das vom Provinzialverbande von Sachsen herausgegebene nicht wertbeständige Notgeld sowie die auf 5 und 10 Goldmark lautenden Zwischenscheine auf 6prozentige Goldkursschuldverschreibungen mit dem 1. August d. J. außer Kraft gesetzt. Nach diesem Tage noch eingereichte Scheine werden nicht mehr eingelöst.

— **Der diesjährige Pfarrertag** des Südostsprengels wird am Donnerstag, den 12. Juni, mit einem liturgischen Gottesdienst schließen, bei dem der Choral nicht nur als Gemeindegesang, sondern auch als Einzelgesang in künstlerischer Wiedergabe Verwendung finden soll. Die Begleitung der Orgel wird dementsprechend gehalten sein. Der Versuch, der von zwei namhaften Kirchenmusikern unserer Provinz zur Ausführung gebracht werden soll, wird hoffentlich zur weiteren liturgischen Bereicherung des Gottesdienstes führen. Alle Freunde der Musica sacra seien hierauf hingewiesen und zum Besuch der Feier (abends 8 Uhr in der Diakonissenhauskapelle) herzlichst eingeladen.

— **Walhalla-Operetten-Theater.** Wie bereits mitgeteilt, findet Dienstag abend 8 Uhr das erste Gastspiel des beliebten Operettentenors Hans Süßenguth vom Neuen Operettenhaus, Frankfurt (Main) statt. Ab Freitag geht der gegenwärtig größte Operettenschlager Berlins „Das Radiomädel" in Szene, in der Titelrolle mit Hanna Bertram.

— **Marcell Salzer kommt.** Dieser allbekannte Vortragsmeister berührt auf seiner Sommer-Vortragsreise auch unsere Stadt und wird am Sonnabend, den 14. Juni im Thaliasaal einen seiner „Heiteren Abende" geben mit einer Auslese der heitersten Stücke aus sämtlichen Programmen. Karten bei Hothan.

Kirchliche Nachrichten

Neuapostolische Gemeinde, Pfälzerstr. 17 (Epheser 2,20), Gottesdienstliche Versammlung jeden Mittwoch, abends 8½ Uhr. Wahrheitsucher willkommen.

Jeder kann heute wieder Mund und Zähne pflegen, denn der Preis der bewährten Zahnpasta

PEBECO

50 Pf. die große Tube — beträgt bei unveränderter Güte — 30 Pf. die kleine Tube

Aus Mitteldeutschland

Kommunistenangriff auf Polizei

Werdau, 10. Juni.

Gelegentlich der Beerdigung des an den Folgen einer Schußverletzung verstorbenen Arbeiters Max Hammer kam es am Freitag zu ernsten Zusammenstößen zwischen der Polizei und Teilnehmern eines Demonstrationszuges. Als an die Demonstranten, die sich nach einem amtlichen Bericht in der Hauptsache aus Erwerbslosen zusammeisetzten, die Aufforderung gerichtet wurde, die roten Fahnen zu entfernen oder einzurollen, wurden Rufe laut: „Haut die Faschistenbande tot, tretet das Lumpengesindel zusammen." Schließlich wurde der Polizeiführer von einer großen Zahl Personen umringt und geschlagen. Darauf holte der Beamte die bisher verborgen gehaltene Dienstpistole hervor, um die Menge vor weiteren Tätlichkeiten abzuschrecken.

Plötzlich führte er sich von hinten gepackt, er wurde zu Boden gerissen und mit den Worten: **„So du Hund, jetzt ist deine letzte Stunde gekommen, lebend kommst du nicht mehr vom Platze!"** und ähnliche Reden, mit Gummiknüppeln und Schlagringen traktiert.

Die Uebeltäter verschwanden schließlich. Die übrigen Schutzleute erzwangen die Einrollung der Fahnen, auf dem Wege zum Friedhof wurden diese jedoch wieder entfaltet. Von weiterem Einschreiten wurde abgesehen, da der Zug beim Herannahmen der Schutzleute den Friedhof erreicht hatte. Nach dem Verlassen desselben wurden die Haupttäter verhaftet. Einer von ihnen hatte einen scharfgeschliffenen Dolch und einen Schlagring bei sich.

Ein Landtagsabgeordneter als Dieb

Dessau, 7. Juni.

Der kommunistische Landtagsabgeordnete Wolff aus Sandersleben wurde vom Schöffengericht in Bernburg wegen Diebstahls zu vier Wochen Gefängnis verurteilt. Er hatte aus einem Fabrikgrundstück Bretter und Glas gestohlen.

Ammendorf bei Halle, 9. Juni. (Totgequetscht.) Auf der Grube v. d. Heydt verunglückte der Baggermeister Rudolf tödlich. Er versuchte trotz Warnung während des Ganges des Baggers kleine Reparaturen vorzunehmen, geriet aber dabei ins Getriebe und wurde vollständig zermalmt. Der Tod trat sofort ein.

Weißenfels, 7. Juni. (Die Maul- und Klauenseuche) unter dem Klauenviehstande des Stadtgutsbesitzers Körner in Stößen ist erloschen. Sämtliche Sperrmaßnahmen sind aufgehoben.

Weißenfels, 7. Juni. (Aus der Stadtverordnetensitzung.) Oberbürgermeister Darge eröffnete die Versammlung und nahm die Verpflichtung der neugewählten Stadtverordneten durch Handschlag vor. Zum Stadtverordnetenvorsteher wurde Rechtsanwalt Sprenger mit 21 von 36 Stimmen gewählt, Stellvertreter wurde Stadtverordneter Thönes. Außerdem wurden die anderen Verwaltungsposten des Stadtparlaments und die unbesoldeten Magistratsmitglieder neu bestimmt. Unter größerem Lärm und unter verschiedenen Zwischenfällen wurde über drei kommunistische Dringlichkeitsanträge, von denen einer die Abhaltung der Stadtverordnetensitzungen im Stadttheater betraf, beraten.

Eckartsberga, 7. Juni. (Lebensretterin.) Als dieser Tage die Gemeindeschwester Grete Junkelmann am Stadtteich vorüberging, zeigten ein paar kleine Kinder immer auf das Wasser und sagten: „Da, da!" Als die Schwester der Weisung der Kinder folgte, sah sie weit drüben im Wasser ein kleines Aermchen aus dem Wasser gucken und Luftblasen aufsteigen. Ohne sich lange zu besinnen, stürzte sie sofort in den Teich und konnte das Kind noch vor dem Ertrinken retten, trotzdem ihr, die nicht schwimmen kann, das Wasser ziemlich bis an den Hals ging.

rs. **Brehna,** 7. Juni. (Silberhochzeit.) Herrn Gutsbesitzer Otto Kreysing nebst Frau Gemahlin ist es vergönnt, am Pfingstfest ihre Silberhochzeit festlich begehen zu können. Auch wir gratulieren.

Wittenberg, 7. Juni. (Selbstmord eines Jugendlichen.) Erschossen hat sich gestern vormittag gegen 8 Uhr der 16jährige Karl Hönicke in der Wohnung seiner Mutter, Belziger Chaussee 35. H., der erst kürzlich eine schwere Grippeerkrankung überstanden hatte, trug sich schon einige Zeit mit Selbstmordgedanken, er hat sich gestern vormittag in seiner Schlafstube mittels Teschin in einem Anfalle von Schwermut in die rechte Schläfe geschossen.

Dessau, 6. Juni. (Endlich wiedergefunden.) Eine Einwohnerin der Stadt Dessau, die nach Kriegsende aus Libau, ihrem früheren Wohnort, als Flüchtling nach Anhalt gekommen war, hat vor wenigen Tagen durch das deutsche Konsulat in Moskau die Nachricht erhalten, daß die Nachforschungen durch das Rote Kreuz in Rußland nach dem Verbleib ihres Mannes endlich von Erfolg gewesen seien. Er werde von den Russen in Ufa in Ural als technischer Arbeiter zurückgehalten. — Wie es heißt, glaubt man vermuten zu dürfen, daß in Rußland noch mehr deutsche Reichsangehörige, die seinerzeit dort interniert worden waren, speziell technisch ausgebildete Leute, zurückgehalten werden.

Köthen, 7. Juni. (Eisenbahnräuber.) In der Nacht zum Freitag erbrachen mehrere Personen auf dem Güterbahnhofe einen Waggon eines haltenden Güterzuges und entwendeten daraus mehrere Kisten Äpfel. Durch das hinzukommende Zugpersonal wurden die Räuber verscheucht und flüchteten unter Zurücklassung der Beute. Dabei gaben sie auf die verfolgenden Beamten etwa 8—10 Schüsse ab, die aber glücklicherweise nicht trafen.

Der große Betrug!

„Obwohl die Leute, die in England Furcht vor einem unausführbaren deutschen Angriff zur Schau tragen, ganz aufrichtig sind, schützen sie derartige Besorgnisse nicht etwa nur vor, um einen Krieg anzufachen, in dem die deutsche Kriegsflotte vernichtet, die deutsche Handelsmarine und der deutsche Ueberseehandel zerstört würden. England befindet sich in sicherer Lage, Deutschland hingegen ist leicht zu treffen. Wenn England eines Tages Deutschland angreift, nur um einen Rivalen loszuwerden, so würde es damit nur einem alten Grundsatze folgen. Der englische Haß gegen Deutschland entspringt einzig und allein dem Neid, den die Entwickelung der deutschen Marine, des deutschen Handels und der deutschen Industrie hervorrufen."

Der belgische Gesandte in Berlin, Baron Greindl, berichtete am 27. Oktober 1905 seiner Regierung.

Das Wetter am Mittwoch:

Wetterdienst der „Halleschen Zeitung".
Eigener Drahtbericht unserer Schriftleitung.

Auf der Nordseite des südwestlichen Hochs ziehen flache Tiefdruckzentren ostwärts und beeinflussen mit ihren südlichen Ausläufern unsere Wetterlage, die dadurch einen wechselhaften Charakter angenommen hat. Dieser veränderliche Witterungstyp wird zunächst noch weiter anhalten.

Voraussichtliche Witterung am 11. Juni: Unbeständig, mäßig warm, strichweise Regen.

— **Nachtdienst der halleschen Apotheken.** In dieser Woche haben Nacht- und Sonntagsdienst: **Neue Apotheke,** Ludwig-Wuchererstraße 10; **Engel-Apotheke,** Kleinschmieden 6; **Waisenhaus-Apotheke,** Königstraße 94.

Radio-Ecke

Mittwoch, den 11. Juni.

1 Uhr: Börse- und Presseberricht, 4.30—6 Uhr: Konzert der Hauskapelle, 7.30—8 Uhr: Vortrag vom Leipziger Musikschriftsteller Ernst Smigelski: Richard Strauß, der größte lebende Tondichter.

Abends 8.15 Uhr: Festkonzert
anläßlich des Geburtstages von Richard Strauß.

Cläre Hansen-Schultheß, Mitglied der Leipziger Oper;
Edgar Wollgandt (Violine), 1. Konzertmeister des Städtischen Theater- und Gewandhaus-Orchesters;
Professor Julius Klengel (Cello), Otto Weinreich (Klavier), Richard Lindner (Bratsche), Lehrer am Konservatorium.

1. Richard Strauß zum 60. Geburtstag. Festrede von Ernst Smigelski.
2. Cellosonate, F-Dur, op. 6, 2. u. 3. Satz: a) Andante ma non troppo, b) Finale. Allegro vivo. Prof. Julius Klengel und Otto Weinreich.
3. Drei Lieder: a) Ich trage meine Minne, b) Wie sollten wir geheim sie halten, c) Heimkehr. Cläre Hansen-Schultheß.
4. Violinsonate, Es-Dur, op. 18, 1. Satz. Allegro ma non troppo. Edgar Wollgandt und Otto Weinreich.
5. Drei Lieder: a) Du meines Herzens Krönelein, b) Schlagende Herzen, c) Ständchen. Cläre Hansen-Schultheß.
6. Klavierquartett, C-Moll, op. 13, 2. und 3. Satz: a) Andante, b) Vivace. Edgar Wollgandt, Richard Lindner, Prof. Julius Klengel, Otto Weinreich.
7. Arie der Zerbinetta aus „Ariadne auf Naxos". Cläre Hansen-Schultheß.

Am Blüthner: Otto Weinreich. — Anschließend Presseberricht.

Eine Architektur-Ausstellung in Halle

Die anläßlich des 4. Bundestages in Halle in der alten Garnisonkirche, Domstraße 5, vom 8. bis 22. Juni von 4½ bis 7 Uhr nachmittags gezeigte türkische Architektur-Ausstellung zeigt das Werden und die Entwicklung der alten osmanischen Baukunst. Die zahlreichen zeichnerischen und photographischen Aufnahmen sind von Dr.-Ing. Karl Klinghardt aus Frankfurt (Main) im Entstehungsgebiet der osmanischen Architektur, im nördlichen Anatolien am Südostrand des Marmarameeres, in mehrmonatiger Tätigkeit aufgenommen worden. Dr. Klinghardt hat vor dem Kriege als Architekt ein Reformbureau des türkischen Kultusministeriums geleitet. Er konnte seine Studienfahrt in dieses baugeschichtlich interessante Gebiet, das durch die Ortsnamen Michalidsch, Brussa, Inegöl, Jennischehir, Isnik, Biledschik, Bösöjük, Eskischehir, Ismid und Gebse umschrieben wird, im Jahre 1913 mit Unterstützung der türkischen Ministerien ausführen. Es war ihm möglich, islamische Kultstätten, die dem Europäer verschlossen sind, eingehend zu untersuchen und in einer Fülle von Skizzen im Aeußeren und Inneren festzuhalten. Die Entstehung der osmanischen Architektur fällt in den Zeitraum zwischen 1200, wo die Osmanen von Eskischehir aus gegen Bosporus und Dardanellen vordrangen, und der Eroberung Konst.ntinopels im Jahre 1453.

Die Sammlung Dr. Klinghardts gibt von der regen Bautätigkeit in dieser Zeit ein anschauliches Bild. Brussa, die Residenz der osmanischen Sultane seit 1226, wurde mit Bauten geradezu übersät. Dort entstand die große Moschee Uludschami, die arabische Einflüsse verrät, die berühmte grüne Moschee mit ihren märchenhaften Fayencevertäfelungen im Inneren, die außen zum Teil durch steinerne Ornamentik ersetzt wurden, und eine Reihe von Grabkapellen (Turbes) und anderen Bauten. In Isnik baute sich Murad I. ebenfalls eine grüne Moschee, die heute noch im Aeußeren teilweise mit Fayenceplatten bekleidet ist. Ein eigenartiges Minarett zeigte noch 1912 Verkröpfungen in farbiger Fayence. Es sind in Isnik ferner Armenküchen (Ismarets) von reizvollem Aufbau zu sehen, die im Inneren ganze Stalaktitengewölbe, im Aeußeren Steinquadertechnik erkennen lassen. Aus Michalidsch ist eine halbzerfallene Moschee mit großen Gewölben zu sehen. Besonders eingehend ist die Moscheeanlage von Mustafa Pascha in Gebse aus dem Jahre 1519 behandelt. Sie zeigt eine großangelegte Komposition von enormen Ausmaßen und enthält nach türkischer Sitte Armenhaus (Ismaret), Hochschule (Medresse), Moschee, Unterkunftsheim und Bad. Aus weiteren Bauanlagen werden Innenräume mit typischem Ornamentschmuck an Gebetsnischen und Kanzeln in Zeichnungen und Photographien vorgeführt. Eine ganze Abteilung behandelt die Entwicklung des türkischen Bades. Einflüsse der römisch-byzantinischen Badeanlagen sind in einigen Beispielen, wie in Brussa, zu erkennen. In vielen anderen aber, wie z. B. bei dem neu entdeckten kostbaren Privatbad Ismael Beys in Isnik, das 1913 als Eselstall diente, und bei Mustafa Pascha in Gebse, ist eine durchaus selbständige, rein türkische Form des Bades vorhanden.

Beim Eindringen in das jetzige Stammgebiet haben die Osmanen zwar die Begabung zum Bauen nicht mitgebracht, aber die Tatkraft ihrer Herrscher und die Fähigkeit des jungen Volkes, fremde Einflüsse aufzunehmen und zu verarbeiten, brachten eine Bauperiode von großartigen Ausmaßen zustande. Drei Punkte sind besonders hervorzuheben, die der türkischen Architektur ihr besonderes Gepräge geben.

Wie bei der gesamten islamischen Kunst, so steht auch hier das dekorative Element im Vordergrund. Die Begabung des Osmanen für Ornamentik ist außerordentlich. Wir Europäer können uns nicht ohne weiteres vorstellen, wie ein solch reichgeschmückter Innenraum auf einen Orientalen wirkt. Die Asiaten besitzen offenbar einen Sinn für Ornamentalformen, der ihnen den Aufbau und Verlauf derselben ohne die geringste Mühe intuitiv im Anschauen enthüllt. Mit den geschauten Formen und Zahlen der Ornamente beginnt dann ein Spielen, bei welchem sich alles Irdische löst und der Raum zum Klingen kommt. Die Ornamentik vermeidet alles Figürliche, bevorzugt das Geometrische und gibt auch das Pflanzliche meist stark stilisiert. Das Schriftband, das Koransprüche in kühner ornamentaler Bearbeitung wiedergibt, nimmt einen breiten Raum ein. Diese Sprüche spinnen wohl den Gläubigen in eine religiöse Stimmung ein. Wenn man sich dazu noch die Harmonie der drei ursprünglichen Fayencefarben, helltürkischblau, dunkelultramarinblau und metallischviolett, denkt, so wird man ein leises Ahnen von den traumhaft weltenthobenen Gefühlen bekommen, die ein Orientale beim Verweilen in seiner Moschee empfindet. Auf solche Weise ist die Kunst mit den religiösen Gefühlen und mit der Weltanschauung des Muslims verknüpft und bildet bei ihm eine unvergleichlich stärkere Einheit als bei uns Europäern. Das starke ornamentale Element greift auch auf das Architektonische über und die eigenartigen, für die Osmanen typischen Uebergänge vom Kubus zur Kuppel sind viel mehr plastisch gewordene Ornamentik als architektonische Form.

Als zweiter wesentlicher Punkt der osmanischen Baukunst ist zu nennen die allmähliche Reinigung und Straffung des Stils. Die Einflüsse verschiedenster Art, wie persisches Töpferhandwerk, griechische Steinbaukunst, seldschukkische Ornamentik, arabische Wölbetechnik und Städtebaukunst wurden durch osmanischen Kunst- und Machtwillen zu einem neuen Ganzen zusammengefügt. In der weiteren Entwicklung zeigt sich, daß die Osmanen die Fähigkeit besitzen, heterogene Elemente auszuschalten und andere innig zu verschmelzen. Kraft des geraden osmanischen Charakters wurden allzu üppige Phantastik und andere wesensfremde Züge abgestoßen und durch Tugend eine Reinigung und Straffung des Stils zustande gebracht. Dies ist ein unbestreitbares Verdienst der Osmanen. Es gibt einen festumrissenen osmanischen Baustil, der weder der Einheit noch der Eigenart entbehrt, und der sich mit denen der Mauren, der Araber und anderer Islamvölker messen kann. Die Gliederung und Bewältigung von großen Baumassen und die feinabgewogene Komposition, die häufig an Stelle der Symmetrie gesetzt wird, sind Dinge, die gerade den modernen Architekten stark interessieren und denen er seine Achtung nicht versagt.

Der dritte Punkt, der mit dem mächtigen Bauwillen der Osmanenherrschaft zusammenhängt, ist die Großartigkeit der Planung und die Fülle der realisierten Baugedanken. Mit dem Blick des Herrschers haben die osmanischen Sultane und ihre Baumeister die Plätze für ihre Prachtbauten ausgesucht. So wie die Seldschukken ihre Festungen an dominierender Stelle errichteten, so fanden die Osmanen die geeigneten Punkte für ihre Moscheen, Grabkapellen und Wohlfahrtsanlagen heraus. Dies verschafft den zum Teil schon stark verfallenen Monumentalbauten heute noch die beherrschende Wirkung im Landschaftsbild. Es sei hier nur an die grüne Moschee in Brussa gedacht, die am Hang in prachtvoller Silhouette die Stadt krönt.

Unsere Mitglieder werden es mit Freuden begrüßen, daß ihnen durch den Bundestag die Sammlungen Dr. Klinghardts zugänglich gemacht werden. Durch prächtige kunstgewerbliche Gegenstände und kostbare Stickereien wird die Ausstellung zu einem geschlossenen Ganzen und gibt einen Einblick in diesen uns fremden Kunstkreis. Mag ein reger Besuch der Ausstellung ein Zeichen dafür sein, daß auch in Mitteldeutschland Sinn und Verständnis für fremde Kunst geweckt ist, und daß man der türkischen Kunst ein tieferes Interesse entgegenbringt. Wir sind uns darüber klar, daß wir fremde Völker nicht nach unseren Begriffen beurteilen dürfen, sondern daß wir jedes Volk mit seinem besonderen Maßstab zu messen haben und uns bemühen müssen, in seine Psyche einzudringen. Einer der vielen Schlüssel hierzu ist die Kunst, und wir danken Dr. Klinghardt, daß er uns diesen Weg zum Verständnis des türkischen Volkes geöffnet hat.

Wann gehe ich ins Stadttheater?

Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
7½-10 Kolportage	7½-10½ Die Fledermaus	7½—11 Wallensteins Tod	7½-10½ Die Fledermaus	7½-10 Kolportage	7½-10½ Die Fledermaus	7½—10 Madame Butterfly

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192406111-11/fragment/page=0006

Volkswirtschaftlicher Teil der „Halleschen Zeitung"

Berliner Devisenkurse.

In Billionen. — Berlin, 10. Juni.

	Geld	Brief		Geld	Brief
Amstd.	156,61	157,39	Schweiz	73,52	73,88
Buen.	1,345	1,355	Spanien	56,11	56,39
Brüssel	18,20	18,30	Lissabon	11,97	12,03
Christiania	56,56	56,84	Japan	1,665	1,675
Kopenh.	70,57	70,93	Jugoslavien	4,99	5,01
Stockh.	110,72	111,28	Rio de J.	0,425	0,435
Helsingf.	10,47	10,53	Oesterr. abgest	5,89	5,91
Italien	18,20	18,30	Prag, 100 Ko.	12,22	12,28
London	18,055	18,145	Budapest	4,59	4,61
Newyork	4,19	4,21	Bulgarien	2,99	3,03
Paris	20,95	21,05	Danzig	72,22	72,58

Zuteilungskurse: Amsterdam voll, Buenos Aires voll, Brüssel voll, Christiania voll, Kopenhagen voll, Stockholm voll, Helsingfors voll, Italien voll, London voll, New-York voll, Paris voll, Schweiz voll, Spanien voll, Lissab. voll, Japan voll, Jugoslavien voll, Rio de Jan. voll, Oesterreich voll, Prag voll, Budapest voll, Bulgarien voll, Danzig voll.

Buenos Aires, London, Newyork, Japan, Rio de Janeiro für 1 Einheit. Wien und Budapest für 100 000 Einheiten. Alle übrigen für 100 Einheiten.

Frankenbewegung vom 2. bis 7. Juni

Datum	100 Frank in Berlin	1 englisches Pfund		1 Dollar in Paris	100 Frank in New-York
		in Paris	in London		
2.	20,60	87,55	87,75	20,43	5,00
3.	21,55	83,85	84,05	19,38	5,16
4.	21,65	84,90	84,45	19,55	4,94
5.	21,15	85,90	85,85	20,035	5,02
6.	21,00	85,95	86,20	19,86	5,05
7.	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—

Hallesche Maschinenfabrik

Dem Geschäftsbericht entnehmen wir: Das zweiundfünfzigste Geschäftsjahr ist durch die Folgeerscheinungen der Rhein- und Ruhrbesetzung und der Inflation beeinflußt worden. Die völlige Abschnürung des besetzten Gebietes verschloß uns die gewohnten Bezugsquellen für Rohstoffe und Halbfabrikate und verhinderte die Ablieferung der bereits vorher dort untergebrachten Materialbestellungen. Durch die Ueberweisung solcher Bestellungen an die freien Werke wurden diese nach und nach so stark in Anspruch genommen, daß sie lange Lieferfristen verlangen mußten, durch deren Bewilligung wir unserer Kundschaft gegenüber selbst in Verlegenheit kamen. Störungen durch Arbeiterunruhen und Streiks im eigenen Werke waren unbedeutend, indessen haben die häufigen Stillegungen der Betriebe unserer Unterlieferanten die glatte Durchführung des Arbeitsprogramms erschwert. Hierdurch entstandene Zeitverluste konnten nur durch zeitweise Einlegung von Nachtschichten ausgeglichen werden. Mit solchen Hilfsmitteln konnten wir den übernommenen Lieferverpflichtungen im allgemeinen pünktlich nachkommen und hoffen, dadurch das Vertrauen unserer Kundschaft in bezug auf rechtzeitige Erfüllung übernommener Lieferungsverbindlichkeiten zurückgewonnen zu haben.

Die Beschäftigung in unseren Werkstätten hat im letzten Vierteljahr nachgelassen, so daß wir zu einer Personalverringerung in mäßigem Umfange schreiten mußten. Das Grundstück- und Gebäudekonto weist für Vergrößerung unserer Montagehalle und Bau eines Zwölffamilienwohnhauses einen Zugang auf. Die Kosten für Anschaffung einer Anzahl großer moderner Werkzeugmaschinen sind ebenso wie die Zugänge auf den anderen Einrichtungskonten gleich wie in früheren Jahren abgeschrieben. Die im Vorjahre geschaffenen Rücklagen für Werkerhaltung und Werkswohnungen sind aufgebraucht. Unser Bankguthaben betrug am Jahresende 546 000 Goldmark.

Da die Zusammenrechnung von Gold- und Papiermark auf beiden Seiten der Bilanz kein zutreffendes Bild des Vermögensstandes gibt, ist der ausgewiesene Ueberschuß nur ein scheinbarer Gewinn. Wir schlagen vor, ihn auf neue Rechnung vorzutragen und von einer Dividendenzahlung abzusehen. Ueber die Aussichten des laufenden Jahres läßt sich mit Rücksicht auf die Unsicherheit der wirtschaftspolitischen Verhältnisse nichts voraussagen. Vorläufig haben wir in allen Werkstätten für die vorhandene Belegschaft gut zu tun und hoffen, auch weiterhin ausreichende Beschäftigung zu finden.

Wochenübersicht der Reichsbank vom 31. Mai 1924

Während der letzten Maiwoche haben die Anlagekonten der Reichsbank eine mäßige Neubelastung erfahren, die in der Hauptsache auf Ultimoanforderungen zurückzuführen ist. Wie der Bankausweis vom 31. Mai zeigt, nahm die gesamte Kapitalsanlage um 17 auf 2 163,5 Trill. M. zu. Die Zunahme entfällt überwiegend auf die Lombardforderungen, die im Papiermarkgeschäft um 4,3 auf 20,1 Trill. M., im Rentenmarkgeschäft um 6,4 auf 108,5 Mill. Rentenmark stiegen. Daneben erhöhte sich das Rentenmarkwechselkonto um 6 auf 1137,1 Mill. Rentenmark, das Papiermarkwechselkonto um 0,2 auf 817,9 Trill. M. Der Ultimobedarf wurde im wesentlichen nicht durch Inanspruchnahme von Kredit, sondern durch Abhebung von den Konten der fremden Gelder gedeckt, die sich insgesamt um 188,6 Trill. M. verminderten; ihre Bestände gingen daraufhin auf 804,5 Trill. M. zurück. Diese Bewegung brachte für den Banknotenumlauf eine Zunahme um 177,5 auf 926,9 Trill. M., während der Umlauf an Rentenbankscheinen nach den Veränderungen der Reichsbank um 68,7 auf etwa 1630 Mill. Rentenmark zunahm. An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen flossen also 246 Mill. Goldmark neu in den Verkehr ab. Wenn damit der Ultimobedarf an Zahlungsmitteln diesmal über die Ansprüche zum Ultimo April hinausgegangen ist, so hängt das zum Teil mit der während des abgelaufenen Monats weiter durchgeführten Säuberung des Zahlungsverkehrs von umlaufendem Notgeld zusammen, die auf über 200 Mill. Goldmark für den Monat Mai geschätzt werden kann.

Der erwähnten Entwicklung entsprechend gingen die Bestände der Reichsbank an Rentenbankscheinen von 390,5 auf 321,8 Mill. Rentenmark zurück. Die Ausleihungen der Darlehnskassen wurden weiter um 0,1 auf 1 Trill. M. abgetragen, wobei sich der Bestand an Darlehnskassenscheinen auf den gleichen Betrag ermäßigte.

Bergwerksgesellschaft Hibernia. In der Aufsichtsratssitzung wurde der vorgelegte Abschluß für 1923 festgestellt, der der G.-V. zur Genehmigung vorgeschlagen werden wird. Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, weist der Abschluß nach Abzug des Vortrages aus 1923 und nach Hinzurechnung der Anleihezinsen einen Gesamtverlust von ungefähr 2 300 000 Goldmark auf. Die diesjährige G.-V. wird zum 28. Juni d. J. nach Berlin berufen.

Die west-oberschlesischen Staubkohlenpreise. Der Absatz von Staubkohlen ist in West-Oberschlesien nach wie vor durchaus ungenügend. Um den Absatz zu heben, sind die Preise derart reduziert worden, daß sie sich jetzt unter den Preisen [illegible]

Die Lage der ost-oberschlesischen Hochofenindustrie. Die meisten großen Eisenwerke in Ost-Oberschlesien haben ihren Hochofenbetrieb seit einiger Zeit auf das niedrigste Maß eingeschränkt. Solche Werke, die bisher 6—8 Hochöfen im Feuer hatten, haben jetzt nur einen angeblasen. Es besteht keine Aussicht, daß sich die Lage in absehbarer Zeit nennenswert bessern wird.

Die Lage der schlesischen Landmaschinen-Industrie. Der Absatz in der schlesischen Landmaschinen-Industrie war, wie der „Deutsche Handelsdienst" berichtet, in letzter Zeit durchaus schwach. Weder aus dem In-, noch aus dem Auslande ist eine größere Nachfrage zu verzeichnen. Die Werke klagen allgemein über sehr schleppenden Zahlungseingang.

Kammgarnspinnerei Stöhr u. Co. A.-G. in Leipzig. Die Generalversammlung genehmigte einstimmig und ohne Erörterung Geschäftsbericht und Bilanz und beschloß, den Reingewinn von 240 221 Bill. M. auf neue Rechnung vorzutragen. Eine Dividende gelangt demnach nicht zur Ausschüttung. Vorstand und Aufsichtsrat wurden Entlastung erteilt und verschiedene Satzungsänderungen genehmigt. Die ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder Kommerzienrat Ernst Petersen und Exzellenz Staatsminister Dr. Max Gutknecht wurden erneut in ihr Amt berufen und neu hinzugewählt Dr. Fritz Frowein, Amsterdam, und Kommerzienrat J. Weissel, Leipzig. Ueber Aussichten und Geschäftsgang wurden Mitteilungen weder verlangt noch gegeben.

Chromo-Papier- und Carton-Fabrik vorm. Gustav Najork A.-G. in Leipzig-Plagwitz. Die zum 3. Juli einberufene ordentliche Generalversammlung soll u. a. die Goldmarkeröffnungsbilanz genehmigen sowie über die Umstellung des Grundkapitals Beschluß fassen.

Deutsche Continental-Gas-Gesellschaft, Dessau. Die G.-V. beschloß, den Ueberschuß von 553 667 M. für schwebende Risiken zurückzustellen. Die Lage der Gas- und Elektrizitätswerke habe sich seit Jahresanfang gebessert. Jedoch leide die Gasindustrie unter schlechtem Koksabsatz. Dieser Mangel würde durch das Bestehen überflüssiger Zwangswirtschaft gestärkt. Das Gaskoks-Zwangssyndikat behindere die Entwicklung. Weiterhin sei die verschiedene Behandlung der privaten und öffentlichen Werke in steuerlicher Hinsicht für die Wiederherstellung geregelter Absatzverhältnisse und richtiger Preispolitik ein schweres Hindernis. Die Kohlenversorgung der Gaswerke sei trotz des Ruhrstreiks befriedigend. Die Preise der Nebenprodukte der Gasindustrie seien zurzeit zufriedenstellend.

Die Welterzeugung an Gummireifen für Kraftfahrzeuge belief sich nach den Veranschlagungen der Kautschukabteilung des amerikanischen Handesdepartements 1923 insgesamt auf 54 520 000 Stück. Hiervon lieferten die V. S. Nordamerika etwa 46 000 000 oder 84 Proz., während auf die übrigen hauptsächlichen Herstellungsländer die folgenden Mengen entfallen: Frankreich 2 800 000, Italien 650 000, Canda 1 750 000, Großbritannien 2 000 000, Deutschland 700 000, Japan 200 000, Belgien 120 000, Australien 250 000, Oesterreich 50 000. Die gesamte Ausfuhr an Reifen im vergangenen Jahre läßt sich auf 4 638 000 schätzen, hiervon 1 363 000 für die V. S. und 3 275 000 für die anderen Länder. Die V. S. exportierten nur 3 Proz. der Erzeugung (29,4 Proz. des Welthandels), Italien dagegen nahezu 75, Frankreich rund 50, Deutschland 36, Canada 28,6, England 21,5 Proz. — Auch aus diesen Zahlen spricht offenkundig die überragende Bedeutung der nordamerikanischen Kraftfahrzeug- und Reifen-Industrie. Die Zahl der 1923 in den V. S. hergestellten Kraftwagen betrug rund 4 013 000 gegen 1 974 000 in 1919 und 893 000 in 1915. Die Reifenproduktion stieg von 12 850 000 in 1915 auf annähernd 46 Mill. in 1923, und man rechnet für das laufende Jahr mit einer Erzeugung von wenigstens 50 Mill. Die V. S. verbrauchen mindestens 75 Proz. der gesamten Welterzeugung an Rohgummi und zwar in der Hauptsache (zu etwa 80 Proz.) für Reifen. Nach der Statistik der Rubber Association of America betrug der Rohkautschukverbrauch der V. S. für die Reifenherstellung im 1. Vierteljahr 1924 60 900 Tonnen gegen 72 300 Tonnen in der Vorjahrszeit und 45 000 Tonnen im letzten Vierteljahr von 1923.

Nächste Dampferabfahrten der Hugo Stinnes-Linien. Südamerika. Montevideo, Buenos Aires: D. „Tirpitz" am 11. Juni. — Pernambuco, Maceio, Bahia, Rio de Janeiro, Santos: D. „Else Hugo Stinnes" am 19. Juni. — Montevideo, Buenos Aires: D. „Ludendorff" am 4. Juli. Cuba-Mexiko. Habana, Vera Cruz, Tampico: D. „Hugo Stinnes" 20. Juni. — D. „Fritz Hugo Stinnes" am 18. Juli. — D. „Grete Hugo Stinnes" 20 August. Ostasien. Ueber Neapel, Port Said und Colombo nach den Straits, Hongkong, Shanghai, Kobe, Yokohama: D. „Albert Vögler" am 20. Juni. — D. „Carl Legien" am 18. Juli. — D. „Adolf von Bayer" am 15. August. — D. „Hindenburg" am 26. September.

Schiffsverkehr auf der Saale. (Mitgeteilt von der Reederei der Saale-Schiffer, Akt.-Ges., Halle a. S.) Angekommen am 6. Juni: Kahn Nr. 5597, Sr. „Müller" mit Stückgut von Hamburg; Eildampfer „Merseburg" mit Stückgut von Hamburg.

Eine Versicherungsgesellschaft unter Geschäftsaufsicht. Die im Juni 1922 für Transport-, Feuer- und Einbruch-Diebstahl-Versicherung mit ursprünglich nur 300 000 Mark Aktienkapital errichtete Kasseler Allgemeine Versicherungs-A.-G. in Kassel hat laut „Zeitschr. für Vers.-Wesen" die Stellung unter Geschäftsaufsicht beantragt. Die Gesellschaft hatte ihr Kapital im Dezember 1922 auf 50 Mill M. erhöht und für 1922 eine Dividende von 20 Prozent beantragt.

Diskontermäßigung in England. Die Bank von England hat den Diskont von 4 auf 3 Proz. herabgesetzt.

Umsatzsteuerrückvergütung an den Ausfuhrhändler. Der Reichsverband des deutschen Ein- und Ausfuhrhandels ist zusammen mit dem ihm angeschlossenen Verein Hamburger Exporteure beim Reichsfinanzministerium gegen die Entscheidung des Landesfinanzamtes Unterelbe vorstellig geworden, daß der Exporteur, der die von ihm ausgeführten Gegenstände aus dem besetzten Gebiet erworben hat, anstatt 2½ Proz. nur 2 Proz. von 92 Proz. seines Verkaufspreises reklamieren kann. Der Reichsminister der Finanzen ist den vorgebrachten Gründen beigetreten und hat dem Landesfinanzamt Unterelbe folgende Anweisung zugehen lassen: „Mit Rücksicht auf die entstehenden Schwierigkeiten bei der Berechnung und mit Rücksicht darauf, daß die zweite Steuernotverordnung inzwischen von der Interalliierten Rheinlandkommission für das besetzte Gebiet genehmigt worden ist, ersuche ich ergebenst die Anordnung, daß bei Ausfuhr von der aus dem besetzten Gebiet bezogenen Waren statt 2½ v. H. nur 2 v. H. vergütet werden, aufzuheben".

Metalle.

Berlin-Oberschöneweide, 7. Juni. (Wochenbericht der Deutschen Metallhandel A.-G.) Auch in dieser Berichtswoche zeigten die Londoner Metall-Notierungen gegenüber der vorigen eine kleine Festigkeit. Der deutsche Konsum kaufte wohl im Anfang der Berichtswoche wieder den wöchentlichen Bedarf; jedoch für längere Dispositionen ist er infolge der weiter anhaltenden Geldknappheit, die in dieser Woche ganz besonders beengend drückte, nicht in der Lage. Im internationalen sowie im deutschen Metallmarkt lag alles, ähnlich wie in der vergangenen Berichtswoche, lustlos. Lediglich Bankazinn zeigte anfangs eine Festigkeit, die jedoch am Ende der Berichtswoche wieder nachgab, und wohl auch, wie anzunehmen ist, weiter nachgeben wird. Auch promptes Blei, das wohl im Moment tatsächlich im Weltmarkt knapp geworden ist, zeigte eine feste Tendenz; doch dürfte diese Erhöhung, wie dieses auch bei Termin-Blei, das hierauf nicht [illegible] tende sein. Die Londoner Notierungen vom 6. Juni d. J. betragen: Kupfer prompt 61,875—62 Pfd. Sterl., 3 Monate 62,875—63 Pfd. Sterl.; Zinn prompt 216,75—217 Pfd. Sterl., 3 Monate 216,75—217 Pfd. Sterl.; Blei, nahe Sichten 33,125 Pfd. Sterl., entfernte Sichten 31,125 Pfd. Sterl.; Zink, nahe Sichten 31,625 Pfd. Sterl., entfernte Sichten 31,625 Pfd. Sterl.

Wertpapiere.

Berlin, 10. Juni. Da in den Ursachen für das derzeitige Darniederliegen des Börsengeschäfts, nämlich in der Geld- und Kreditnot, noch keine Aenderung eingetreten ist und auch sonst keine Anregungen vorlagen, zeigte die Börse das gleiche Bild der Zurückhaltung und ausgesprochenen Geschäftsstille wie bisher. Die überall bei Handel und Industrie herrschende Geldknappheit veranlaßt trotz des bereits stark gewichenen Kursstandes immer weitere Kreise zum Abstoßen ihres bisher durchgehaltenen Effektenbesitzes. Die Kauflust ist so gut wie nicht oder nur bei stark gemäßigten Kursen vorhanden. Am Montanmarkte wollte man außerdem Zwangsverkäufe für Hamburger Rechnung sowie auch sonst große Abgaben bemerken.

Die Kurse erfuhren infolgedessen fast überall weitere Einbußen, die in ihrer Gesamtheit über eine Bill. Proz. zumeist nicht hinausgingen und nur bei einigen Montan- und Industriewerten 2 bis 3 Bill. Proz. betrugen. Die gleiche Geschäftsstille wie bei den zu schwankenden Kursen gehandelten Papieren herrschte auch bei den Einheitskurswerten in unnotierten sowie auch in Rentenmark. Am Geldmarkt war infolge Kündigungen seitens der Seehandlung Geld etwas gesuchter. Bei den Devisen sind die Anforderungen wieder gering gewesen, so daß die vollen Zuteilungen wie auch bei den Banknoten aufrechterhalten werden konnten.

Halle, 10. Juni. Die heutige Börse verkehrte bei sehr stillem Geschäft in uneinheitlicher Haltung. Pfandbriefe lagen gänzlich lustlos. Bankaktien konnten sich etwas erholen, Landcredit war stark angeboten. In Montanwerten waren nur nominelle Kurse zu hören, Riebeck und Werschen-Weißenfelser waren ohne Umsatz. Von den Werten der Papierfabriken waren Ammendorfer sehr gesucht. Die Nachfrage nach Maschinenwerten war zum Teil groß, lediglich Halle Maschinen blieben im Angebot.

Im Freiverkehr herrschte Lustlosigkeit vor, es notierten: Cröllwitz junge 4 G., Gewerbe- u. Handelsbank junge 0,28 G., Glauzig junge 8 B., Halle Röhren 1,1 G., Hildebrand junge 1,6 B., Iduna junge 3 G., Kyffhäuserhütte junge 0,5 G., Api 2,5 G., Arternbank —, Bernburger Saalmühlen 0,6 bz., Bühring 2 G., Cäsar u. Loretz 2 bz., Concordia 1 G., Czernowanz —, Getreidekredit —, Halle Malz 6 G., Hanfimport 1 G., Iduna Transport —, Krügershall 2,25 G., Mansfeld 2,4 bz., Micifa —, Mitteld. Versicherung —, Mitteld. Zement 4,5 bz., Vester 0,55 bz., Zöbiger Kreditverein —, junge —.

Berliner Metallnotierungen.

Berlin, 10. Juni.

Preise verstehen sich ab Lager in Deutschland für 1 Kilo. (In Goldmark).

Elektrolytkupfer (100 kg)	—,—	Orig.-Hütten-Alumin. (in Walzdraht od. Drahtb.) 99%	—
Zinkhüttenverbandspreis	—,—	Zinn (Banca-Straits-Austral)	3,85—3,95
Raffinade-Kupfer	1,04—1,05	Hüttenz. (mind. 99%)	3,75—3,85
Orig.-Hütt.-Weichbl.	0,56—0,57	Reinnickel (98-99%)	2,25—2,35
Orig.-Hütten-Rohzink im freien Verkehr	0,55—0,56	Antimon (Regulus)	0,73—0,75
Remelted-Platt.-Zink	0,47—0,48	Silber in Barren, ca. 900 fein für 1 kg	89,00—90,00
Orig.-Hütten-Alumin. i.Bl. W. dr. Bl.	—		

Produkte.

Berlin, 10. Juni. Am Produktenmarkte fehlte es bisher vollständig an Unternehmungslust. Das Geschäft in Weizen ist unverändert still, da der Mehlabsatz geringfügig und das Mehlgeschäft bei diesen Verhältnissen unlohnend bleibt. Für Roggen bestand wohl einige Nachfrage, doch waren die Forderungen meist zu hoch. Für Hafer wurden die knapp angebotenen guten Qualitäten für den laufenden Berliner Bedarf aufgenommen.

Gattung	10. 6.	Gattung (2 Ztr.)	10. 6
Weizen, märk. 1 t	147—150	Peluschken	10,50—11
Roggen, märk. 1 t	128—134	Ackerbohnen	13—14,00
Gerste 1 t	148—150	Wicken	10,50—12
Hafer, märk. 1 t	126—133	Lupinen blaue	9,50—10
Mais 2 Ztr.	—	gelbe	—13,50
Weizenmehl, 2 Ztr.	21,50—24,00	Serradella	11—13
Roggenmehl, 2 Ztr.	19,00—21,25	Rapskuchen	—
Weizenkleie	—8,80	Leinkuchen	17,00
Roggenkleie	9,00—9,10	Trockenschnitzel	—6,60
Leinsaat (1 t)	—	Zuckerschnitzel	—
Raps	—250	Torfmelasse	—
Viktoriaerbsen	18—20	Kartoffelflocken	16,50
Kl. Speiseerbsen	14—15	Kartoffeln, weiß, 1 Ztr	—,—
Futtererbsen	12—13	rote	—,—

Zucker.

Magdeburg, 10. Juni. 200 Zentner Melis prompt 20,375.

Hallesche Notierungen.

Anleihen (in Billionen). Ohne Gewähr. * = repartiert

4% Landsch. Zentral-Pfdbr.	0,7 B	4% Sächs. landsch. Pfdbr.	0,5 B
3½% " " "	2,5 G	3½% " "	—
3% " " "	—	3% " "	—
Goldanleihe	—	Dollaranleihe	—

Aktien (in Billionen).

Hallescher Bankverein	1 G	Hallesche Maschinen	7,5 B
Hewag	0,2 bG	Hallesche Röhrenw.	1,2 G
Gewerbe- u. Handelsb.	0,29 bG	Heckert	0,8 b
Landcreditbank	0,08 bB*	Hildebrandsche Mühlen	1,6 b
Zörbiger Bankverein	0,11 bB	Moritz Jahr	0,85 bG*
Vers. Iduna, Feuer	1 G	Gebr. Jentzsch	6 G
Hall. Pfännersch. A.-G.	9 G	Kaiserbad Schmiedeberg	—
Prehlitzer A.-G.	42 B	Wilh. Kathe. Akt.	1,1 bG*
Rieb. Montanw. A.-G.	—	Körbisdorfer Zucker	—
Werschen-Weissenf.	—	Kyffhäuserhütte 1—8500	0,8 B
Bruckd. Nietleb. Bergb.	—	Gottfried Lindner	3,9 bG
Ammendorfer Papier	3 bG*	Schraplauer Kalkw.	1 bG
Cröllwitzer Papier	5 B	Stadtmühle Alsleben	2,5 G
Könnerner Malzfabrik	—	Wegelin & Hübner	4,9 B
Eilenb. Kattun	10,1 B	Zeitzer Maschinen	—
Eisenwerk Brünner	0,7 bG	Zuckerraffinerie Halle	9,8 G
F. Zimmermann & Co.	0,4 G	Halle-Hettst. Eisenb.-A.	6,75 G
Glauziger Zucker	10 B		

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192406111-11/fragment/page=0007

Das Schlußspiel um die Deutsche Fußballmeisterschaft

Der 1. F. C. Nürnberg schlägt den Hamburger Sportverein 2:0 (1:0).

Unter gewaltiger Anteilnahme der gesamten deutschen Sportwelt fand am Pfingstsonntag das Schlußspiel um die deutsche Fußballmeisterschaft im Berliner Stadion statt. Aus allen Teilen des Deutschen Reiches waren die Fußballenthusiasten herbeigeeilt, um dem großen Ereignis beizuwohnen. Selbst eine so große Stadt wie Berlin konnte sich dem Zauber des Spieles nicht entziehen und überall sah man die Menschen mit den blauen Fähnchen des H. S. V. oder den roten des 1. F. C. durch die Straßen ziehen. Die Hamburger haben allein 50 000 solcher Fähnchen gratis in Berlin verteilt. Der Aufmarsch der Massen nach dem Stadion im Grunewald war imponierend. Vorort- und Untergrundbahnen ließen in dichter Folge Sonderzüge laufen und die breite Heeresstraße nach Döberitz jagten die Auto in ununterbrochener Reihe entlang. In der Ehrenloge sah man die Vertreter der Ministerien, an der Spitze das Auswärtige Amt, den Oberbürgermeister von Berlin Boes, Staatsminister a. D. Dominikus, sowie fast alle Führer der großen Sportverbände. Als die Mannschaften das Spielfeld betraten, da überschüttete sie herzlicher Beifall. Die Nürnberger, die bislang in Berlin nicht beliebt waren, wurden besonders ausgezeichnet. Das Spiel selbst brachte insofern eine Enttäuschung, als es fast ganz im Zeichen der Süddeutschen stand, die sich ihrem Gegner völlig überlegen zeigten und einen sicheren Sieg errangen, der zahlenmäßig eigentlich höher lauten mußte. Von den Hamburgern konnte nur die Verteidigung, die prima war, und die Läuferreihe gefallen. Der Sturm, sonst der Stolz des H. S. V. versagte. Namentlich ihr so vielgerühmter und vergötterter Harder war ein glatter Versager. Nur in der Mitte der zweiten Halbzeit zeigte der norddeutsche Sturm einige Ansätze zu dem so gefürchteten Stürmerspiel. Aber die süddeutsche Verteidigung ließ sich von der „fliegenden Kombination" nicht überwinden und bald hatte der 1. F. C. Nürnberg das Spiel wieder fest in der Hand. In der 30. Minute der ersten Halbzeit fiel das erste Tor durch Hochgesang, der von halblinks plaziert einschoß. Bis zur Pause vermag Nürnberg keine Erfolge mehr zu erzielen, trotzdem Gelegenheiten dazu genug vorhanden waren. Der Halbrechte Wieder verschießt mehrere sichere Bälle. Allgemein ist man über das matte Spiel der Hamburger enttäuscht. Man erwartet nach der Pause bessere Leistungen derselben, aber von wenigen Ausnahmen abgesehen, zeigten sich doch die Süddeutschen als die Herren der Lage. Heldenhaft verteidigen Beier und Risse und halten das Resultat bis 3 Minuten vor Schluß 1:0. Da geht Strobel am rechten Flügel durch und unter brausendem Jubel schießt er für Nürnberg das zweite Tor und sicherte ihm Sieg und Meisterschaft. Daß der H. S. V. in der kuzen Zeit, die noch zu spielen war, ausgleichen würde, war bei der glänzenden Verteidigung der Süddeutschen ausgeschlossen. Das Resultat bleibt 2:0 und unter dem Jubel der Zuschauer verläßt die siegreiche Mannschaft das Feld. Der Schiedsrichter Seiler-Chemnitz war dem Spiele ein ausgezeichneter Leiter. Er handhabte die Regeln großzügig und zeigte sich in der zweiten Halbzeit auf der Höhe, als einmal das Spiel eine kurze Spanne scharf war und leicht hätte ausarten können, indem er sofort das Spiel verpfiff und dadurch die Mannschaften wieder fest in die Hand bekam. — Beide Vereine bestritten das Spiel in folgender Aufstellung: Hamburg: Martens, Beier, Risse, Krohn, Halverson, Lang, Kolzen, Fick, Harder, Schneider, Rave; Nürnberg: Stuhlfaut, Bark, Kugler, Riegel, Kalb, Schmidt, Sutor, Träg, Hochgesang, Wieder, Strobel.

Der 1. F. C. Nürnberg hat damit die deutsche Meisterschaft zum dritten Male heimgeholt und den Rekord des V. f. B. Leipzig erreicht. Im Jahre 1920 und 1921 und nun 1924 errang der 1. F. C. die höchste Würde des deutschen Fußballbundes.

Borussia schlägt Halle 96 4:1 (3:1)

Nur ein einziges Spiel an Bedeutung gab es an beiden Pfingstfeiertagen. Borussia nahm für seine beiden Niederlagen in den Verbandspielen Revanche und schlug Halle 96 sicher. Dem Spielverlaufe entspricht das Resultat keineswegs, da 96 in der zweiten Halbzeit gute und kaum auszulassende Torgelegenheiten hatte, die aber unausgenutzt blieben. Selbst wenige Meter vorm Tor, völlig freistehend, konnten die 96er Stürmer den Ball nicht ins Tor bringen. Borussia dagegen verstand ausgezeichnet die Chancen wahrzunehmen. Trotzdem hätte Kagemann zwei Tore verhindern müssen. Der Sieg der „Schwarzen" war verdient. Die Innenstürmer spielten gut und erfolgreich zusammen, so daß Züntzsch alle Hände voll zu tun hatte. Während Borussia mit ihrer besten Mannschaft antrat, hatte Halle 96 für Förderer, Burghardt, Andrae und Albrecht Ersatz eingestellt, der im Sturm versagte, während der Ersatzmann in der Läuferreihe Schweter gefiel. Ueber das Spiel selbst ist nicht viel zu sagen. Bis kurz vor Halbzeit stand es 3:0. Eine Flanke von Compes bringt Halle 96 das einzige Tor durch den Halbrechten Rudloff. Bei Borussia war es H. Rehn, der durch scharfe Schüsse die Tore erzielte.

Erfolge Hallescher Ruderer in Dessau

Der Mitteldeutsche Regattaverein machte mit der Veranstaltung seiner Regatta am Pfingstsonntag in Dessau einen Haupttreffer. Viele glücklichee Umstände vereinigten sich, um die Veranstaltung zu einer glanzvollen zu gestalten. In erster Linie wurde vorzüglicher Sport geboten, der bei durchschnittlich recht gut besetzten Feldern scharfe Endkämpfe zeitigte, dann ein fast spiegelglatter Wasserspiegel, durch den bei leichtem Mitwind für die Boote ganz hervorragende Zeiten herausgerudert wurden, dann bei lachendem Sonnenschein und ein tausendköpfiges sportbegeistertes und festfrohes Regattapublikum.

Die einzelnen Rennen verliefen ohne Störung. Nur am Schluß des dritten Rennens fuhr Rudergesellschaft Wiking Leipzig auf das Stromzeichen am Ziel, schlug um und die Mannschaft mußte schwimmend das Ufer aufsuchen. Aus dem Gros der kämpfenden Boote traten in der Jungmannen- und Juniorenklasse der Vierer des Ruderklubs Werder an der Havel und der Torgauer Ruderverein, desgleichen der Achter des Ruderklubs Dessau besonders hervor. In der Seniorenklasse war der Hallesche Ruderachter bestehend.

Ergebnisse:

Jungmannenachter (5 Meldungen): 1. Hallescher Ruderklub 5:16, 2. RV. Lößnitz 5:17. — Jungmanneneiner (6 Meldungen): 1. Dresdener Ruderverein 6:25,2, 2. Magdeburger Ruderklub 6:25,8. — Zweier ohne Steuermann (3 Meldungen): 1. Rudergesellschaft Viktoria Berlin 6:12,2, 2. RG. Wiking Leipzig 6:14,2. — Stadt Dessau-Vierer (14 Meldungen): 1. RC. Werder an der Havel 5:55,6, 2. Hallescher RC. 5:58. — Agfa-Vierer (11 Meldungen): 1. Torgauer RV. 6:22, 2. Kalbenser RC. 5:24,4. — Junioreneiner (5 Meldungen): 1. Dresdner RV. 6:31,8, 2. RG. Wiking Leipzig 6:39. — Karl-Lange-Vierer (13 Meldungen): 1. RG. Wiking Leipzig 6:4,4, 2. Magdeburger RC. 8:0,4. — Vierer ohne Steuermann (4 Meldungen): 1. RG. Wiking 5:34,2, 2. RG. Nelson Halle 5:34,6. — Junioren-Achter (8 Meldungen): 1. RC. Dessau 5:19, 2. Kalbenser RC. 5:25,8. — Elbezollhausvierer (11 Meldungen): 1. RC. Werder an der Havel, 2. Torgauer RV. (nicht gezeitet, da Zeitmesser ausgesetzt). — Senioreneiner (7 Meldungen): 1. RC. Dessau 6:17,6, 2. Dresdner RV. 6:24,2. — Askaniavierer (4 Meldungen): 1. RG. Nelson Halle 5:38, 2. RG. Wiking Leipzig 5:38,2. — Leichter Vierer (2 Meldungen): 1. RV. Neptun Leipzig 5:38,2, 2. RC. Hansa Bernburg 6:8,6. — Jungmannenvierer (14 Meldungen): 1. RC. Werder Magdeburg 5:52, 2. Magdeburger RG. 5:57,6. — Doppelzweier ohne Steuermann (2 Meldungen): 1. RV. Böllberg Halle 5:40,4, 2. Dresdner RV. 5:48,4. — Großer Achter (7 Meldungen): 1. Hallescher RC. 5:12, 2. Magdeburger RC. 5:1,7.

Halle 02 Gaumeister im Wasserball

Gestern fanden in Dessau die mit Spannung erwarteten Spiele um die Meisterschaft für den Regierungsbezirk Merseburg und den Freistaat Anhalt statt. Zum ersten Male traten sich die Mannschaften im freien Wasser gegenüber, um nach internationalen Regeln zu kämpfen.

In der Vorrunde am Vormittag standen sich Saale 96 mit Stillinge-Dessau und Halle 02 mit Zerbst 02 gegenüber. Saale 96 führte ein schnelles Spiel vor und siegte überlegen mit 11 : 1. Von der Stillinge-Mannschaft hatte man allgemein mehr erwartet; sie war allerdings durch das Fehlen von Lohe wesentlich geschwächt. Halle 02 fertigte seinen Gegner mit 11 : 0 ab.

Am Nachmittag fand das Endspiel um die Entscheidung zwischen Saale 96 und Halle 02 statt. Nach den Ergebnissen des Vormittags sah diesem Kampfe alles mit hochgespannter Erwartung entgegen. Halle 02 ging in Führung. Bei Halbzeit stand das Spiel 1 : 0 für Halle 02. Ohne Pause ging es in den Endkampf. Das Spiel stand 3 : 0 für Halle 02, als zwei Spieler von Halle 96 wegen rohen Spieles für die ganze Dauer der Spielzeit vom Schiedsrichter aus dem Wasser verwiesen wurden. Bei dieser Kampflage gab Saale 96 das aussichtslose Spiel auf. — Halle 02 hat in diesem Kampfe sein reifes Können erneut unter Beweis gestellt.

Tennis

Die Medemspiele für die Bezirke Prov. Sachsen, Anhalt und Thüringen sind am 2. Pfingstfeiertag vom Halleschen Tennis-Verband mit 7:2 Punkten gewonnen worden. Thüringen hatte zurückgezogen, da es die Spieler nicht stellen konnte. Der Hallesche Tennis-Verband tritt nun gegen Hannover an; ein schöner Erfolg in Anbetracht seines kurzen Bestehens.

Rot-Weiß-Tennisturnier.

Die Internationale Pfingst-Veranstaltung des Berliner Lawn-Tennis-Turnierclubs wurde am Sonnabend beträchtlich gefördert. Vom Vortage seien noch nachgeholt die Siege von R. Kleinschroth-Graf Salm gegen v. Kehrling-Hoppe 6/2, 6/2, in den Einzelspielen Lorenz über Lüdke 4/6, 6/3, 6/3, Zander gegen v. Bissing 8/6, 6/2, Rahe gegen Dr. Koken 6/2, 6/4 und Darnoc gegen Graf Salm 6/1, 10/8. Am Sonnabend lieferten sich Hannemann und Dr. Gast einen hübschen Kampf, den ersterer erst 6/2, 8/6 für sich entscheiden konnte. Dr. Kupsch triumphierte über Tomilin 6/1, 6/4, Harras über Falbe 6/1, 6/3, De-Salm über H. Stapenhorst 6/3, 6/4, Grandy über Rothe 6/4, 6/3, Demasius über Diepolz 6/0, 6/1, Grandy über Bölling 6/4, 6/1, Krohn über Geismar 9/7, 6/4. Im Herrendoppelspiel unterlagen Starke-Rothe ohne größeren Widerstand gegen Hannemann-Moldenhauer 1/6, 2/6. Bei den Damen zog Frl. v. Janotta gegen Frau Käber den Kürzeren, die 6/3, 6/3 sichere Siegerin blieb, während Frau Uhl erst nach schärfstem Kampfe Frl. Lüding 6/3, 7/5 bezwingen konnte.

Durch das günstige Wetter an den Pfingsttagen konnte die Veranstaltung des Berliner Lawn-Tennis-Klubs gut gefördert werden. Die Ergebnisse der weiteren wichtigen Spiele sind:

von Kehrling—Grandi 6 : 2, 6 : 2, von Kherling—Darnoc 6 : 4, 6 : 2, Froitzheim—Gumpel 6 : 2, 6 : 1, Froitzheim—H. Kleinschroth 6 : 1, 6 : 3, Landmann—Zander 6 : 8, 6 : 0, 6 : 3, Moldenhauer—Stubbe 6 : 0, 6 : 3, Frau Friedleben—Frau Lichtenfeld 6 : 1, Frau von Varady—Frl. Noack 6 : 2, 6 : 2. — Gem. Doppelspiel: Frau von Janotta—Rosenberg gegen Frl. Heimann—Dr. Bölling 6 : 1, 5 : 7, 6 : 4. Frau Friedleben—Kreutzer gegen Frl. Röding—Tomilin 6 : 3, 6 : 1. Frl. Weihermann—von Bissing gegen Frau Hagelin—Grandy 6 : 4, 6 : 4. Frau Ledig—Landmann gegen Frau von Varady—von Kehrling 6 : 0, 6 : 3. Froitzheim—Kreutzer gegen Dr. Kupsch—Tomilin 6 : 2, 6 : 4. von Bissing—H. Kleinschroth gegen Dr. Gast—Lütke 6 : 2, 12 : 10. Elka—Lorenz gegen R. Kleinschroth—Graf Salm 4 : 6, 6 : 2, 7 : 5.

Rennen in Hoppegarten

Fundin gewinnt das Union-Rennen.

1. Ignorant-Rennen. 1. L. u. W. Sklareks Wippizo (Jentzsch), 2. Stumm. Teufel (Bleuler), 3. Loda (Krüger). Tot.: 15 : 10, Pl. 11, 12 : 10. Ferner: Hormy. — **2. Hochstapler-Rennen.** 1. Frh. S. Alfr. v. Oppenheims Marquise (A. Bleuler), 2. Kulis (O. Schmidt), 3. Anfang (Reiß). Tot.: 24 : 10, Pl. 13, 13 : 10. Ferner: Enver, Stigmaria. — **3. Adonis-Rennen.** 1. L. u. W. Sklareks Eigilbert (M. Jentzsch), 2. Barde (O. Schmidt), 3. Maiberg (Th Korb). Tot.: 37 : 10, Pl. 26, 20 : 10. Ferner: Rinaldo, Nicotin. — **4. Union-Rennen.** 1. Gest. Starpels Fundin (H. Blume), 2. Patrizier (Otto Müller), 3. Falsam (Grabsch). Tot.: 81 : 10, Pl. 17, 35, 13 : 10. Ferner: Da capo, Lüderbach, Abendwind, Kili, Escorial. — **5. Schwindler-Rennen.** 1. A. u. C. v. Weinbergs Petunie (O. Schmidt), 2. Humboldt (H. Blume), 3. Hohe Warte (Th. Korb). Tot.: 23 : 10. Drei liefen. — **6. Gastfreund-Rennen.** 1. v. Ploetz-Stuchows Manra (H. Teichmann), 2. Sternschnuppe (O. Schmidt), 3. Nobelmann (M. Schmidt). Tot.: 95 : 10, Pl. 18, 12, 15 : 10. Ferner: Le Challonge, Habakuk, Theokrit, Esto, Lebenslauf. — **5. Vollmond-Rennen.** 1. E. S. Fürstenbergs Contrahent (M. Jentzsch), 2. Obhut (E. Krüger), 3. Silberbatzen (R. Kaiser). Tot.: 75 : 10, Pl. 34, 28 : 10. Ferner: Mänade, Olifant, Samadan.

Rennen zu Düsseldorf

1. Rennen: 1. Salbe (Starnecker), 2. Jobbe (Grütz), 3. Mantalina (Wermann). Tot.: 137, Platz 80, 93. Ferner liefen: Dante, Girant, Stampa. — **2. Rennen:** 1. Draufgänger II (Grobauer), 2. Pelzmaus (Steffen), 3. Eisolume (Gorgas). Tot.: 23, Platz 17, 20. Ferner liefen: Gilgenburg, Letzter Riahom, Charlatan. — **3. Rennen:** 1. Galante (Ackermann), 2. Prinz (Wermann), 3. Patty (Steinhorst). Tot.: 20, Platz 12, 12, 33. Ferner liefen: Tänzer, Best, Girl, Guda, Rumen. — **4. Rennen:** 1. Leibfuchs (Burian), 2. Lerissa (Ehnert), 3. Anitra (Grobauer). Tot.: 27, Platz 13, 13, 12. Ferner liefen: Korona, Miß Vigereus, Küraffier, Blumengala, Lerigan de Coty. — **5. Rennen:** 1. Domherr (Wermann), 2. Leichtsinn (Steffen), 3. Bittschrift (Eicke). Tot.: 16, Platz 13, 28, 19. Ferner liefen: Rosalinde, Traben, Taifun, Branca, Chibouk. — **6. Rennen:** 1. Arion (Wermann), 2. Trauerweide (Mätzig), 3. Imornia (Kraft). Tot.: 27, Platz 13, 16, 25. Ferner liefen: Wasserturm, Ottone, Poppleten, Porphyr II, Flieger, Gräfin Marie, Zechine, Mail. — **7. Rennen:** 1. Balmung (Große), 2. Filius (Wermann), 3. Föhn (Eicke). Tot.: 138, Platz 32, 14. Ferner liefen: Maggin, Cameleon.

— **Deutsche Leichtathletikmeisterschaften.** Mit Rücksicht darauf, daß die deutschen Leichtathletikmeisterschaften in diesem Jahre in Stettin (9. und 10. August) zum Austrag gelangen, fallen die des Baltenverbandes aus. Große Vorbereitungen hat der S. C. Preußen-Stettin zu den deutschen Meisterschaften zu treffen, um den Auserwählten der deutschen Leichtathletik würdige Meistertage zu bereiten. Neben einem großzügigen Ausbau der Platzanlage der „Preußen" wird eifrig daran gearbeitet, der ganzen Veranstaltung ein glänzendes Gepräge zu geben. Neben dem sportlichen Teil der Meistertage finden naturgemäß auch große nationale Veranstaltungen statt. Der Rahmen dieser dürfte sein: am 8. August abends Begrüßung der Teilnehmer und Fremden im Parkhause, am 9. August abends Gartenkonzert, am 10. August nach Schluß der Sportveranstaltungen Festball, am Montag, 11. August, Ausfahrt an die Ostsee.

— **Uruguay—Holland 2 : 1 (0 : 1).** Das letzte Vorfinale im Olympischen Fußballturnier sah Holland und Uruguay im Kampfe. Die Südamerikaner zeigten nicht die bisher von ihnen gesehenen Leistungen, so daß Holland beim Wechsel sogar mit 1 : 0 die Führung hatte. Nach Wiederbeginn fiel zwar bald der Ausgleich, jedoch konnte Uruguay nur dank eines etwas zweifelhaften Elfmeters zehn Minuten vor Schluß das siegbringende Tor verbuchen.

The Wales Wanderers—Kölner Städtemannschaft 6:2 (6:1). Das Fußballwettspiel, das am Sonnabend im Rahmen der Rheinischen Sportwoche im Stadion zu Köln-Müngersdorf ausgetragen wurde, sah die Walser Mannschaft haushoch überlegen, wie schon das Ergebnis der ersten Halbzeit von 6:1 besagt. Nach dem Wechsel beschränkten sich die Engländer darauf, den Vorsprung zu halten.

— **Davispokal-Spiele.** In Dublin standen sich die Tennismannschaften von Frankreich und Irland gegenüber. Die Franzosen gewannen alle Wettspiele. — In Birmingham konnte die englische Mannschaft nach hartem Kampfe das spanische Team mit 3:2 aus dem Felde schlagen und in Arnheim siegte Britisch-Indien gegen Holland mit 4:1. Am Pfingstmontag beginnen die Spiele der dritten Runde zwischen England und Südafrika in Scarborough.

— **Die große deutsche Radlerwoche in Frankfurt a.M.**, welche vom 31. Juli bis 10. August die Haupttagung des Bundes deutscher Radfahrer mit einer ununterbrochenen Reihe sportlicher Meisterschaftskämpfe, bzw. Feier und Festlichkeiten umrahmt, verspricht das größte Sportfest des Jahres 1924 zu werden. Es liegen bereits schon über 4000 Anmeldungen deutscher und ausländischer Sportsleute vor und beabsichtigen sogar eine starke Anzahl amerikanischer Sportfreunde, extra zu diesem Feste die Reise „übern großen Teich" anzutreten. Einige hundert Herren sind unaufhörlich damit beschäftigt, dem Riesensportfest ein prunkvolles Gewand anzufertigen und die Städte- und Reichsbehörden haben ihre Unterstützung durch große finanzielle Zuschüsse bereits in die Tat umgesetzt. Oesterreichische, italienische und Schweizer Mannschaften haben ihr Erscheinen in stärkster Aufstellung zu den Länderwettkämpfen zugesagt. Ein Festspiel unter Leitung eines prominenten Künstlers und Mitwirkung einiger tausend Radler, Riesenfeuerwerke bisher nie gesehenen Umfanges, Flugzeugfahren, Volksfeste, Blumenkorsos, Massenchöre usw. bringen neben den sportlichen Kämpfen eine fast zuviel erscheinende Abwechslung. Wegen Zimmerbeschaffung wenden sich alle diejenigen, die das Bundesfest besuchen, am besten an die Geschäftsstelle des 41. Bundestages und Sportwoche, Frankfurt a. Main, Festhalle, Tel. Maingau 612.

Ueber Felskletterei sind im Sportverlag Dieck & Co., Stuttgart, soeben 2 Bilderleporellos mit 20 bzw. 21 hervorragend anschaulichen Augenblicksaufnahmen, aufgenommen von ersten Bergsteigern und Bergsteigerinnen, erschienen. „Felsklettern in Bildern und Merkworten" betiteln sich diese beiden, in bequemem Taschenformat gehaltenen Lehrleporellos; der Verfasser ist der bekannte Bergsteiger Walther Flaig.

Auto-Sportler!
Lernt Automobilfahren in der
Kraftfahrzeug-Führer-Schule
Oswald Bode,
Kirchnerstrasse 18 a, 1 Minute vom Hauptbahnhof.

„Die Deutsche Elite", Schönste illustr. Gesellschafts-Zeitschrift der Welt. Ueberall zu haben. Verlag Berlin W 30.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192406111-11/fragment/page=0008